







Empfänglich rief Herr Bremer zum Schluss aus, daß im 20. Jahrhundert nicht mehr Zorn und Strafe die großen Kulturträger seien, sondern Wissenschaft und Technik.  
Der Finanzminister bemühte sich, die Ziffern seines Etats zu verteidigen; besonders warm trat er für die Anzweihaltung der Arbeitgeber über das Einkommen ihrer Arbeiter ein.  
Der Eisenbahnminister wollte die als Tarifreform bezeichneten neuen Verkehrsveränderungen in ihr Gegenteil umbeugen. Eine gefährliche Antwort konnte er im preußischen Abgeordnetenrat natürlich nicht finden.  
Der Vizepräsident, der dem Herrn Bremer, erging ihm wesentlich in Vorbrüngen des freisinnigen Wahlprogramms nach dem Vortage des Herrn Bremer. Vorzüglich behandelte er das Leitmotiv der wirtschaftspolitischen Anschauungen des Finanzministers: „Unsere Zukunft liegt auf dem heimischen Markte, dem Worte des Kaisers nachzuehnen.“ „Unsere Zukunft liegt auf dem Weltmarkt.“ Gleich nach der Rede des Herrn Bremer machten Konterattäre, Zentrum und Nationalliberale durch einen gegen die Stimmen der freisinnigen angenommenen Schlußantrag der Beratung ein Ende. Bereits um 2 1/2 Uhr verlagte sich das Haus bis zum 7. Februar, dann soll die zweite Beratung des Etats beginnen.

## Zur Revolution in Russland.

Die Schnell-Zukunft. Das Kriegsgericht in Petersburg, das in der Peter-Pawls Festung zum ersten Male, verteilte den Mörder des Generals Pawlow zum Tode durch den Strang. Der Angeklagte weigerte sich, seinen Namen und Stand zu nennen. — Der Kaiser hat auf die Meldung von Tode Pawlows geschrieben: „Ein schwer zu ersehender Verlust eines ehrlichen und zuverlässigen Mannes.“

Der Kurs. Die russische Korrespondenz erhielt nachstehendes Telegramm:

Nach Mitteilungen einer durchaus zuverlässigen Persönlichkeit ist der Glaube an die Fähigkeit Stolypins, die Revolution zu bändigen, beim Jaren und den Hoffnungen auf das äußerste erschüttert. Die Reaktionäre befürchten einen neuen Umsturz nach der konstitutionellen Seite und machen daher äußerste Anstrengungen, um eine Wersicherung statt einer Milderung des Verwaltungsapparats herbeizuführen. Die Russtje Enamja, das Organ des Verbandes des russischen Volkes, bringt ungünstigen Artikel gegen die Gelamtopposition. Sie beschimpft den Fürsten Dolobinski und den Grafen Gedenig als Vertrauenspersonen des Jares, die für die „Weichherzigkeit“ des jetzigen Rufes verantwortlich gemacht werden. Der Verfasser sagt: „Festhaltung der jetzigen Regierungsmethode kann nur zum Scheitern führen. Die russische Regierung ist nicht imstande, auf dem Schachte weiter zu wandern, und man muß sich auf die äußersten Anstrengungen, um den Jaren wiederum einzuschließen. Die Russtje Enamja behauptet, aus allen Provinzen gelangten an die Redaktion stürmische Briefe, mit der Bitte, es möge gefastet werden, daß das Volk alle Häupter der Revolution niedermaße! — Der Artikel schließt: „Wenn die Stolypinsche Regierung auch nur einen Tag ausgeführt hätte, die revolutionären Häupter zu beschließen, wäre es mit der russischen Revolution zu Ende.“ — Da nun tatsächlich die Verfügungen mit den Revolutionären in furchtbarer Weise aufzuräumen, so kann das Verlangen nur bedeuten, daß man auch die legale Opposition des Schwarzen Hundes zum Abschneiden ausstellen solle. Es gilt nicht für ausgeschlossen, daß der Jar, statt auf maßvolle Nachsicht zu hören, dem Widerstand des Schwarzen Hundes nachgibt, und es muß daher mit der Möglichkeit neuer Pogrome und politischer Morde gerechnet werden.

Wieder ein Attentat. Der Bolschewik in Daghestan ist ermordet worden. Dem Täter gelang es zu entkommen.

Auf einer Suche nach Revolutionären, die im Zusammenhang mit dem letzten Attentat auf die Generale v. d. Lunin und Sawlow verhaftet wurden, stieß die Polizei in der Nacht zum Sonnabend in dem Dorke Ostka auf ein ganzes Nest von Revolutionären. Diese empfingen die Polizei mit einem so wirren Feuer, daß zwei Schüsse und zwei Geheimpolitiken schwer verwundet wurden; bei der Verwundung, die sich der Polizei gemächtig, gelang es den Ueberlebenden, aus dem umzingelten Hause zu flüchten. In jeder Hand eine schußbereite Waffe entnahmen sie. In dem Hause fand man Munition, Waffen und Sprengstoffe.

Terror! Mit jedem Tag muß es der Regierung klarer werden, daß dieses Volksterror, wie es von Durkoto eingeleitet und dann von Stolypin weiter entwickelt worden ist, die Stellung der Monarchie und ihrer besagten Agenten nichtichert. Die Reaktion hat wieder den alten revolutionären Terrorismus die Wege geehrt, und nun vergeht fast kein Tag, an dem nicht bei eine oder bei andere Vertreter des Terror ins Spiel gebracht wird.

Das diese Entscheidung, wie sie in der Zeit Vorherrschaft, bei Fortdauer der Gewaltverhältnisse wiederkehren würde, war für jeden klar. Das legale Wiedertreten der Parteien ist unmöglich gemacht worden. Selbst die harmlosen Kadetten werden drangalatiert, ihre Wahlbureauz geschlossen, ihre Wahlaufrufe konfisziert. Die sozialistische Presse ist wieder zur unterirdischen Existenz verurteilt. Die Gefängnisse sind überfüllt, und immer neue Katenanten werden eingerichtet. So wurde zum Beispiel beim Stadtrat in Moskau von der politischen Polizei angegriffen, ob es nicht ein neues provisorisches Gängelamt zur Verfügung stellen könnte!

Dieses Jahr der Diktatur hat das ganze Land mit einem Quaal erfüllt, der feinesgezeiten nicht kennt, und nun endet die Regierung die Früchte ihrer Politik. Gleich nach Januaretiel v. d. Lunin, dem Zentrum Ende 1905 auf den verantworungsvollen Posten des Sachhauptmanns von Petersburg zurück. Es hat sich nicht die größten Verhaftungsbefehle — einer Stunde kam. Und vor wenigen Tagen lief General Pawlow, der Oberstleutnant, jener gehörte Verächter aller Volkstheorie, den die Duma als Mörder gebrandmarkt und die Reaktion zu großen Mittelbediensten gegen die Revolution erloren hatte.

Alle Angelegenheiten handeln darauf hin, daß es sich hier nicht um sporadische Attentate handelt, sondern daß der Kampf in seiner tiefsten geführt wird, und da fragt man sich denn jeden Tag unwillkürlich: Wer ist nun der nächste, der an die Reihe kommt? — Die Presse erörtert die letzten Umschlüge lebhaft und sie ist übereinstimmend der Meinung, daß nur eine scharfe Schwärzung nach links die Regierung vor neuen Uebergriffen bewahren kann. Jeder weitere Schritt auf dem Wege der Reaktion wird den Terrorismus nur fähren.

### Parteianrichten.

Aus der ungarischen Parteibewegung. Am Schlusse des Jahres haben in Ungarn eine Anzahl Parteikonferenzen stattgefunden, deren Verlauf auf eine sehr günstige Entwicklung der Partei hindeutet. Nach den Berichten, welche die Delegierten gaben, ist die Organisation im vergangenen Jahre überall weiter ausgebaut worden. Auf der Konferenz zur West-Ungarn wurde u. a. berichtet, daß in Bosnien allein 30

politische Versammlungen abgehalten wurden; an einem Demonstrationstuge beteiligten sich über 8000 Personen. Gegen die Dienstboten erließ die Polizei eine schäbliche Verordnung, die zur Folge hatte, daß sich die Dienstboten organisierten und in einer massenhaft besuchten Versammlung die Zurückziehung der Verordnung forderten, was sie auch erreichten. — Auch die jugendlichen Arbeiter wurden organisiert. Die Abonnentenzahl der West-Ungarischen Volkstimme hat sich im Laufe des Jahres um 5000 erhöht. — Auf der oberungarischen Parteikonferenz waren 40 Delegierte aus sechs Familien vertreten. Auch hier wird von einer sehr regen Parteitätigkeit berichtet. Die jugendlichen Genossen traten in Kolozsar zu einer Parteikonferenz zusammen; vertreten waren 32 Organisationen durch 44 Delegierte. Hier wie auf den übrigen Konferenzen (die Budapest Volksstimme berichtet noch über eine Anzahl) und stellt weitere Berichte in Aussicht) wurden wichtige Beschlüsse bezüglich des weiteren Ausbaues der Organisationen, Festlegung einer bestimmten Parteistruktur und vor allem bezüglich der Parteipresse gefaßt. Ueberall ein reges Leben, Entwicklung und Fortschritt und unbeschränkter Kampfesmut. Die herrschenden Klassen in Ungarn setzen mit steigendem Grimm ihre fortsetzende Entwürdigung.

Zur Nachahmung empfohlen. In einer Auflage von 45 000 Exemplaren erscheint jetzt unter Bremer Parteioorgan, die Bürgerzeitung. — Genossen! Benutzt den Wahlkampf ebenfalls zur eifrigen Aktion für unser Volk.

### Gewerkschaftliches.

Die Ausperrung in der Berliner Holzindustrie ist am Sonnabend beendet worden. Die zehntausenden Arbeiterverbände haben angeordnet, sich seitdem bis heute, Montag abend, sämtliche Mitglieder des Holzarbeiterverbandes zu entsenden. In den meisten Betrieben wurden die Entlassungen aber schon am Sonnabend bei der Lohnzahlung vorgenommen. Nach der Schätzung der Arbeitgeber sind etwa 13 000 Arbeiter in 2600 Betrieben Groß-Berlins von der Maßnahme betroffen worden. Diese Zahl dürfte sich aber noch erhöhen durch die Drechsler, Wälbauer, Maschinenarbeiter usw., die dem Holzarbeiterverbande angehören. Die Ausperrung hat diesmal einen erheblich größeren Umfang als vor zwei Jahren, wo nur 8000 Arbeiter in 2000 Betrieben in Frage kamen. Die Schärfermacher in der Holzarbeiterverbandsindustrie sind also mit ihrer Brückensicherung der Arbeiter durchgebrochen. Welch schwere Folgen das für die ganze Holzindustrie hat, wird sich erst zeigen, wenn die Arbeiter ihrerseits energig Stellung dazu genommen haben. Daß hierbei wieder viele Kleinrentner zum Verlust kommen werden, ist klar. Es wird für die Hebung des Mittelstandes gefordert. Weizsäckend ist, daß, obwohl die Hirsch-Dumreicher und die Christlichen den Vertrag ebenfalls gefündigt haben, diese von der Ausperrung nicht betroffen werden sollen. Es sollen vielmehr mit diesen Organisationen Separatverträge abgeschlossen werden. Es ist also offensichtlich nur auf die Zerrüttung des Holzarbeiterverbandes abgesehen. Das soll den Schärfermachern nicht gelingen. Und was ist die Ursache zu dieser brutalen Maßregel? Die Arbeiter verlangen eine Verärztung der Arbeitszeit auf wöchentlich 50 Stunden und eine Lohn-erhöhung von zehn oder mindestens fünf Prozent. Das sollen unerfüllbare Forderungen sein und die kleinen Betriebe ruinieren. Wie vorzuziehlich. Um die kleinen Betriebe vor dem Untergang durch die Ansprüche der Arbeiter zu retten, macht man sie lieber durch eine Ausperrung kaputt. Der Tod ist allerdings viel schneller. Jede Art Holzarbeiter ist es in dieser schmerzlichen aufgedringenen Kampfe in weitestem Maße Solidarität zu üben.

Frankreich. In Marseille wurde am Sonnabend der allgemeine Ausbruch der Hafenarbeiter proklamiert. — In Nizza streikten die Straßenbahnen, so daß der Betrieb eingestellt werden mußte.

Italien. Der Ausbruch des Schiffpersonal in den Mittelmeerräumen ist jetzt erneut zum Ausdruck gekommen. Der Besatz der stadt demulge vollständig. Eine in Genua abgehaltene Versammlung von 2000 freilebenden Seeleuten beschloß, den Generalausbruch solange fortzusetzen, bis alle Forderungen erfüllt seien.

### Briefkasten der Redaktion.

H. S. Wittenberg. Das ist Reichsgesetz, dem müssen sich auch die Sachsen-Altenburger fügen. Ihr Kollege behauptet da etwas, was er nicht weiß.

G. Kretz. Der Mieter braucht die Wohnung nicht vorziehen lassen.

H. S. Tendorf. Die Mietsrate ist nur bis zu dem Tage zu zahlen, an welchem ein Mieter die Wohnung bezogen oder von dem Vermieter seinen Besitzung entnommen worden ist. Das Vorziehen oder bauliche Veränderungen gehören hierzu.

### Aus dem Reich.

Mitau. Der Raubmord im Eisenbahncoupe. Zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt wurde der 36-jährige Richter, der am 10. November auf der Strecke Mitau-Bankewitz einen Jahrgang durch Beistehende tötete und verurteilte. Der Täter war zur Zeit der Tat noch nicht 18 Jahre alt.

Hamburg. Sittlichkeitsverbrechen. Bei Groß-Randorf schleppten zwei Männer ein 16jähriges Mädchen in den nahen Park, banden ihm die Hände mit ihrem Strampfbänder auf den Rücken und schleppten so lange mit Anspannen auf ihr Spiel ein, bis es bemühtes zumunnenbrach. Dann verließen sie ein fieseres Sittlichkeitsverbrechen. Als das Mädchen wieder zur Bewußtsein kam, wiederholten die Umhölde ihre Mißhandlungen, raubten ihm das Vorhemd mit zwei Mark 30 Pf. Inhalt und banden schließlich das Mädchen mit seinen langen Haaren an einen Baum. Einer der beiden Umhölde, der 55 Jahre alte Tagelöhner Hakenberg, wurde bereits ermittelt und verhaftet.

Berlin. Ein frecher Raub am Volkshaus ist auf dem Postamt 1 am Anhalter Bahnhof ausgeführt worden. Dort rief ein junger, bisher nicht ermittelter Dieb den Boten des Bureau des Bundes der Wandarbeiter 1300 Mark in dem Augenblick aus den Händen als der Boten das Geld dem Boten beizubringen am Schalter zur Entgegnahme auf Postweisungen überreichte. Der Räuber entkam seinen zahlreichen Verfolgern.

Berlin. Der Tischlermeister Max Gärtner, der am 6. November d. J. in der Buhrstraße einen Raubmordverbrechen an dem Geliebten der Kammer verübte, ist vom Schwurgericht zu 7 Jahren 1 Monat Zwangsarbeit verurteilt worden. Er war Mitglied des Holzarbeiterverbandes. Er schickte infolge seiner langen Arbeitslosigkeit und der dadurch verursachten Not zu der Verübung der Tat gekommen zu sein.

Stettin. Ein angenehmer Herr. Der bisherige Reichstagsabgeordnete Friedrich wurde von Stettin nach Berlin zum Reichstag geschickt. Er wurde durch den Reichstagspräsidenten als Mitglied des Reichstags ernannt. Er wird infolge seiner langen Arbeitslosigkeit und der dadurch verursachten Not zu der Verübung der Tat gekommen zu sein.

Stettin. Ein angenehmer Herr. Der bisherige Reichstagsabgeordnete Friedrich wurde von Stettin nach Berlin zum Reichstag geschickt. Er wurde durch den Reichstagspräsidenten als Mitglied des Reichstags ernannt. Er wird infolge seiner langen Arbeitslosigkeit und der dadurch verursachten Not zu der Verübung der Tat gekommen zu sein.

die am 10. Oktober 1905 für drei Wochen alles Kind verhaftet hatte, die Todesstrafe.

### Vermischtes.

\* Reichsfeststellungen am gros. Große Aufregung herrschte in der Hauptstadt über die Meldung, daß eine Gesellschaft junger Leute Wechsel im Betrage von einer halben Million Rubel in Umlauf gehabt habe. Die Warschauer Willensbank hat allein einen Schaden von 140 000 Rubel.

\* Eine Garmen-Tragödie im Leben. Aus Sibirien wird berichtet: In einer der belebtesten Straßen eines Sibirischen Vorortes hat sich eine Tragödie abgespielt, die lebhaft an die Geschichte der Garmen erinnert. Auch hier handelt es sich um einen Fabrikbesitzer, dem Gebat Komens Jofe hatte eine große Neigung zu einem dreizehnjährigen Kinde. Er besuchte regelmäßig die Familie, und verführte er es, der kleinen Silomena eine Kleinigkeit mitzubringen, die das Kind, erziehen konnte, seien es Süßigkeiten oder Dikt. Das Kind wurde heran, wurde ein ansehnliches spänes Mädchen, und ließ sich nach Jofes Worten, daß sein Neigung sich in Liebe verwandelt hatte. Als das Mädchen 14 Jahre alt war, hielt er um ihre Hand an; aber sie erwiderte, daß sie kein Weib nicht werden konnte, denn sie liebe ihn nur als einen treuen, guten Freund. Er geriet in lurchbare Eräfte, schmerzte, daß sie nie eines andern Frau werden würde, und alle von dem Weib wenigsten Tagen kam es zu einer Zeit der Verzweiflung, Jofe, von Schmerz und Leidenschaft zermartert, wollte sich nicht zu helfen. Er richtete immerwährende seine Waise auf sie und drückte ab. Aber die Kugel streifte nur den Kopf des Mädchens, Jofe wurde verhaftet und gerichtlich verurteilt. Er kam mit drei Jahren Gefängnis davon; Silomena hatte dem Verurteilten einen lebenden Brief geschrieben und gebeten, daß man dem „armen Jofe“ freisprechen möge. Darüber sind nun drei Jahre hingegangen. Silomena war 18 Jahre alt. Vor einigen Tagen ließ Jofes Strafe ab. Auch immer weitest seine Gedanken bei dem Mädchen seiner Liebe; er liebt sie heftiger denn je. Zum zweiten Mal hat er sie, sein Weib zu werden, er liebt sie an; aber sie hielt bei ihrem alten Beschuld. Am Montag erkrankte sie der Erbitterung auf der Straße, feuerte zwei Schüsse auf sie ab, ohne sie zu treffen, und gab dann sich selbst den Tod in dem Glauben, das geliebte Mädchen getötet zu haben.

\* Der Hauptmann von — Pumpernickel. Die Kunde von dem genialen Richter des „Hauptmanns von Pumpernickel“ aus dem letzten Jaren, gedungen allerdings zunächst mit einer feinen Mißverständlichkeit. Wie aus der in Oshama zu erscheinenden Deutschen Japan-Post hervorgeht, war in der ersten Meldung über den „Fall Pumpernickel“ der Name des Städtchens Pumpernickel in „Pumpernickel“ umgewandelt worden, und die Redaktion des Blattes war zunächst der Meinung, daß der Herrscher nach dem Ausbruch sich in — Pumpernickel aufgehalten habe. Daß übrigens auch der Herrscher die Achtung vor der Uniform sehr groß ist, geht ebenfalls aus diesem Bericht hervor. Dort heißt es nämlich: „Wir hatten fast recht, über die Treiberei oder Kapererei zu lachen. Uns imponiert ja auch jeder Gauner in Uniform und jeder Dummkopf mit einem Titel. Wie lange ist es her, daß Herr Graf Ulrich von Bubarsch als Oberst in der Kaiserlichen Armee, Regen und Erben in Tokio und Yokohama herumflanzte und alle Welt anpumpte? Nachher stellten ihn die Soldaten ein und verurteilten ihn zum Tode, weil er die maulfaulen Hauptlinge auf Sumatra als Vorgesandter des Fürstentums aufgewiehlte, in Wahrheit aber bloß angepumpt hatte. Aus dem Lebenslauf ist ersichtlich, daß eine Beurteilung an einigen Jahren Ausdauern, und schließlich haben die Pumpernickel den Humor ein und ließen ihn laufen, vertrieben ihn inoffen aus dem Lande.“

### Wen wählen wir?

Wen wählen wir, wen wählen wir? So lautet jetzt die Frage. Wer möchte ich an dem Entscheidungstage? Ihr Wahl, ihr Wahl! Der Ruf ertönt in allen deutschen Gauen, Doch prüfe jeder recht genau, wen er wohl darf vertrauen. Soll ich des Zentrums schwarze Brut ins Parlament hinführen, Die nur dem teuren Bismarck gewährt die fetten Spenden, Die durch des Glaubens Föder nur den Strichnamen mäht, Das Volk jedoch beim Hungermahl auf besser Jenseits trüht? Soll es von denen einer sein, die liberal sich nennen, Und um des Herren Bismarck, nicht des Herrn Bismarck kennen? Die miserkabel national sich vor dem Herrn Bismarck, Und denen jedes Mittel recht, das arme Volk zu drücken? Soll ich dem Freisinn wohl vertrauen, der links und rechts kann spielen, Und dessen größte Stärke ist, mit schönem Wort zu zielen, Ob Wasserhiesel, Wadelstrumpf, der Freisinn ist verkommen, Das er im Parlament tut, ist nur zu Gedächtnis kommen.

Soll es der Junker einer sein? Soll ich an die noch glauben, Die mir und meinen Kindern frech das Brot vom Tische rauben? Wer möchte ewig Stimmchen sein für diese treue Sippe, Für die das Parlament nichts ist als eine Futterrippe? O nein! Wir wählen Männer nicht, die nur vom Volkstanz prellen! Wir wählen, wer den Klassenkampf von ganzer Seele kann heilen, Wir wählen, wer den Klassenkampf von ganzer Seele erheben, Wir wählen nur den Sozialist, wir wählen nur den Notan!

O. L. in H.

### Letzte Nachrichten.

Berlin, 14. Januar. Das Aushalten der Arbeit am Montag ist seitens vieler Gewerkschaften bestimmt worden. Beinhaltet seien am 25. Januar die Eisenbahnarbeiter von Groß-Berlin. In den Versammlungen ist ein formeller Beschluß in dieser Richtung nicht gefaßt worden, weil man nicht bereit ist, seitens der Arbeitgeber heranzufordern will.

Berlin, 14. Januar. Nach schwedischer Auslieferung sehen die Arbeiter an der Deutschen Nickel-Verzögerungsgesellschaft sich leider gezwungen, die ihnen von der Fabrikleitung gestellten Bedingungen zu akzeptieren, und nun dürfen sie heute wieder mit der Arbeit beginnen.

Budapest, 14. Januar. Infolge der Einstellung des Güterverkehrs und des Mangels an Kopien seien in Koenigberg die Cellulose- und eine Papierfabrik. Auch der Betrieb der Legitfabrik mit 5000 Arbeitern ist dadurch bedroht.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Frölich in Halle.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung.

Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

**Kufek's Kindermehl**

Geliebte Mütter des Volkslandes werden nicht weggeworfen, sondern an Freude, Besanntheit und Nachbarschaft Beschwichtigung neuer Abenteurer reich gegeben.

# M. Bär. Apfelsinen 10 Stück 8 Pfg.

Neue Zufuhren

10 Stück 45, 30, 20 Pfg.,

kleine

## An alle Holzarbeiter von Halle a. S. u. Umg.

Donnerstag den 17. Januar abends 6 1/2 Uhr im Konzerthaus, Karlsstraße 14  
große allgemeine, öffentliche

## Holzarbeiter-Versammlung.

Tagesordnung: Die Bedeutung der Reichstagswahl für die Gewerkschaften  
Referent: Genosse Müller-Berlin, Mitglied des Partei-Vorstandes.

Kollegen, sorgt für einen Massenbesuch dieser Versammlung. Niemand fehle!

Der Einberufer.

## Naumburg-Weißfels-Bez.

## Grosse öffentliche Volksversammlungen

**Naumburg** am Dienstag den 15. Januar abends 8 Uhr  
im Gasthof zum schwarzen Adler.

**Weissfels** am Mittwoch den 16. Januar abends 8 Uhr  
im Restaurant „Stadt Naumburg“.

**Taucha b. Granschütz** am Donnerstag d. 17. Jan.  
abends 8 Uhr im Hoffmann'schen Gasthof.

Referentin in diesen Versammlungen: Genossin Zietz, Hamburg.

**Aue bei Zeitz** am Freitag den 18. Januar abends 8 Uhr  
im „Dianaal“.

**Hohenmölsen** am Sonnabend den 19. Jan. abends 8 Uhr  
im Gasthof des Herrn Schmitz in Wühlitz.

Referent in beiden Versammlungen: Der Kandidat Genosse Thiele-Halle.

Tagesordnung in allen Versammlungen: „Die bevorstehende Reichstagswahl.“

Entree 10 Pfg. Zutritt und freie Diskussion für jedermann. Entree 10 Pfg.  
Sämtliche Versammlungen beginnen pünktlich zur angegebenen Zeit.

Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

## Achtung! Merseburg! Achtung!

Mittwoch den 16. Januar abends 8 Uhr in der „Funtenburg“

## Oeffentliche Wähler-Versammlung.

Tagesordnung: „Die Tätigkeit der bürgerlichen Parteien im Reichstage“. Referent: Genosse Barthels, Leipzig.

Da der freisinnige Kandidat W. Koch sein Erscheinen zugesagt hat, forge jeder Arbeiter für einen Massenbesuch.  
Der Einberufer.

## Nordsee-Halle.



Dienstag früh frische Sendung

Schellfisch ohne Kopf	per Pfund 30 Pf.
Kabeljau ohne Kopf	per Pfund 25 Pf.
Zetslach ohne Kopf	per Pfund 25 Pf.
Bratschellfisch	per Pfund 32 Pf.
Grüne Serringe	per Pfund 15 Pf.

Für Händler:

Grüne Serringe, per Kiste ca. 200 Pfd.	Brutto, Mfr. 18.00
Väcklinge, feinste goldgelbe	per Kiste 110 Pf.
Broetten,	per Kiste 95 Pf.
Bratheringe, Serring in Gelee, Mollmöpfe u. dillig	

„Nordsee-Halle“  
der Deutschen Dampffischerei-Gesellschaft Nordsee.

Teleph. 1275. Gr. Ulrichstr. 58. Teleph. 1275.

## Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

Heute, Montag den 14. Januar und morgen, Dienstag den 15. Januar 1907:

Die letzten Vorstellungen des diesmaligen grandiosen Spielplanes.

Zum vorletzten und letzten Male:

Das Unglaublichste auf einer Bühne!

Am Nordpol.

Große Ausstattungspantomime, dargestellt von

## 30 lebenden Eisbären,

japanischem Krakenbär, Pavian, Hunden und Young.

Die Vorführung dieser

einzig in der ganzen Welt

exzellierenden Pracht-Sensation erfolgt durch den weltberühmten

Willy Hagenbeck jr., Hamburg.

Außerdem: Die übrigen Pracht-Nummern.

Süßmilch's

## Walhalla-Theater

## Elite-Spezialitäten-Vorstellung.

Jeden Mittwoch nachmittag 4 Uhr: Kinderveranstaltung zur lebenden Photographie, Belairland! Unterhaltend!

Jeden Mittwoch vollständig neues Programm!

Kinder: Saal und II. Rang 10 Pfg. Erwachsene 20 Pfg.

I. Rang und Logen 20 Pfg., Erwachsene 30 Pfg.

Voranzeige: Freitag den 8. Februar 1907:

Walhalla-Elite-Maskenball.

## Thalia-Festsäle.

Nur bis 18. Januar: Große Photo-Kinematographische Pracht-Vorstellungen.

Heute Montag Programm I, Dienstag Programm II, Mittwoch Programm III. In jeder Vorstellung: Mit dem Kinematograph quer durch Afrika!!! Anfang 8 1/2 Uhr abends.

Billets im Vorverkauf bei den Herren: Steindröcher u. Jasser, Am Markt und G. Fleck, Weitzstraße. Sperrpreis nummeriert 50 Pfg., Saal nichtnummeriert 40 Pfg., Galerie 30 Pfg.

Mittwoch, den 16. Januar, nachm. 5 Uhr (Einlass 4 Uhr):

## 1. gr. Familien- u. Schüler-Vorstellung

(ermäßigte Preise): Erwachsene 50, 30, 20 Pfg. Kinder und Schüler halbe Preise.

Zur Nachmittags-Vorstellung Billets nur an der Kasse.

Die Direktion.



## Tafel-Butter

Hervorragend feiner Wohlgeschmack

Grosse Haltbarkeit

Stück 63 Pfg.

Feine Molkereibutter Pfd. 120 Pfg.

Marke Muschel.

## F. H. Krause

Gr. Ulrichstr. 44 Thomasiusstr. 42  
Leipzigstr. 16 Steinweg 24  
Alter Markt 18 Bornburgerstr. 16  
Gr. Steinstr. 39 Burgstr. 7  
Landsbergerstr. 10 Reilstr. 111

100 la Sprott 80 P. Bäck. od. t. al. Wert Volk Bk. ab 40 P.  
marin. S. Her. 1 Pof. H. Mollm. 2 Piel Haushale  
1 Dol. ff. Rindov u. 1 Stk ff. Hausfads! Alles für

3 1/2 M. a. N. Alles franko. E. Degener, Fischerei Zwinnmünde 22.

1/4 Pof. ab. 400 neue la Salaber, wirtl. Bettler. Gr. M. weikl.

12 Stk. 1/2 a 6 1/2! 80 a 3 Stk. 1/4 N. Kronenber. größte, aller-

bestes viel milden 12 Stk. 1/2 a 7 Stk. 1/4 größte P F F. Sackler

1/2 Pofferinge 11 1/2 Stk. 1/2 a 6 1/2 Stk!

## Restaurant Steinweg 9,

Eugen Müller,

empfehlte seine Lokalitäten zur ge-

richtigen Deutung.

12 Jahre Händlersches Bier.

## Aufsichts-Postkarten

empfehlte  
Die Selbstbuchhandl.

Verlag und die die Referat verantwortl: Eugen S. G. - Druck der Selbstbuchhandl. (G. S. u. S. S.) Halle a. S.



# 1. Beilage zum Volksblatt.

№. 12.

Seite a. 3., Dienstag den 15. Januar 1907.

18. Jahrg.

## Nur noch zehn Tage

trennen uns vom Wahltag. Die Zeit verfliehet schnell. Die Entscheidung rückt näher. Jeder nuze die letzten beiden Wochen nach Kräften aus. Wecht die Schlafenden; befehlt die Unwissenden; befehlt die in Irrtümern Befangenen!

Keine Minute verstreiche nutzlos. Es handelt sich nicht nur um Gewinnen der Mandate; es muß auch überall eine so gewaltige Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen erzielt werden, daß die Regierung merkt, wie die Arbeiter über die Politik der Auswucherung und Entrechtung denken.

### Zur Reichstagswahl.

**Wahlziffern.** Die nachfolgende Tabelle gibt für die einzelnen Wahlen die Zahl der Wahlberechtigten, die Zahl der Wähler sowie die für die Sozialdemokratie abgegebenen Stimmen an.

Jahr der Wahl	Zahl der Wahlberechtigten	Abgegebene gültige Stimmen	Zahl der für die Sozialdemokratie abgegebenen Stimmen
1871	7 656 273	3 884 803	118 048
1874	8 528 448	5 190 254	350 861
1877	9 948 088	5 401 021	499 288
1878	9 124 311	5 780 947	487 158
1881	9 930 381	5 097 780	511 961
1884	10 088 074	5 682 057	549 990
1887	9 769 802	7 540 988	762 128
1890	10 148 877	7 828 542	1 427 298
1893	10 628 292	7 673 973	1 780 989
1896	11 441 094	7 759 158	2 113 580
1903	12 828 963	9 495 782	8 010 756

Interessant ist die Tatsache, daß die Zahl der Wahlberechtigten bisher schneller gewachsen ist als die Bevölkerung. Auf je 100 Einwohner entfielen nämlich Wahlberechtigte in der Reihenfolge der Wahlen:

19, 20, 20, 20, 21, 20, 20, 20, 21, 21, 21, 21, 21, 22, 22.

Auch die Wahlbeteiligung ist besser geworden und sie ist mit einigen Schwankungen fortgesetzt gestiegen. Von je 100 Wahlberechtigten machten nämlich von ihrem Wahlrecht Gebrauch:

1871 1874 1877 1878 1881 1884 1887 1890 1893 1896 1903

50,8 51,1 60,4 63,3 56,1 60,5 77,4 71,4 72,2 67,9 75,3

Geht die Entwicklung so weiter, dann wird sich die Zahl der Wahlberechtigten diesmal auf circa 14 Millionen und die Zahl der Wähler auf mindestens 11 1/2 Millionen stellen. Die Sozialdemokratie ist von den Schwankungen in den Wahlziffern nicht berührt worden, ausgenommen die Unterbrechung in den Jahren 1878 und 1881, ist sie fortgesetzt und man kann fast sagen: nach einem bestimmten Gesetz, gemacht. Das zeigt recht sinnenfällig folgende Zusammenfassung:

Jahr	Zahl der Wahlberechtigten	Zahl der Wähler
1871	1,48	2,01
1874	1,42	2,76
1877	1,52	2,92
1878	1,47	2,60
1881	1,48	2,62
1884	1,48	2,71
1887	1,48	2,71
1890	1,47	2,75
1893	1,47	2,75
1896	1,47	2,75
1903	1,47	2,75

Ihrer Stimmenzahl nach müßte die Sozialdemokratie über 126 Mandate verfügen. Das gibt die Erklärung dafür, daß die gesamten bürgerlichen Parteien, deren Sozialdemokratische-Berichtungsredner jetzt auch mit dem gleichen Wahlrecht schon tun, von einer Umkehrung der für sie günstigen Wahlsymmetrie, nach den Grundfragen der Gerechtigkeit, nicht wissen wollen.

**Proletarische Opferwilligkeit.** Dem Parteivorstand wurden zur Beihilfe zu den Wahlkosten weiterhin überwiegen von der Parteizentrale Hamburg des Sozialarbeiterverbandes und der des Maurerverbandes je 5000 Mk., vom Fabrikarbeiterverband 1500 Mk., vom Zentralverband der Töpfer 1000 Mk., von der Filiale Berlin der Maler-Vereinigung 800 Mk., von der Filiale Hamburg des Schneiderverbandes 500 Mk., vom Verein der Fugler Berlin 150 Mk., vom Dachdeckerverband 100 Mk. Außerdem haben in Kiel die Maurer und Zimmerer beschlossen, am Tage der Reichstagswahl die Arbeit einzustellen, damit die Mitglieder ihrer Verbände dem sozialdemokratischen Wahlkomitee für den ganzen Tag zur Verfügung stehen können. Arbeiter des Vertriebsbezirks des Volksblattes, geht hin und tut das gleiche.

**Anteilige Wahlbestechung der Beamten.** Als die Kronrede, mit der der preussische Kaiser eröffnet wurde, bestimmten Kategorien der Staatsbeamten eine ganz bemessene Gehalts-erhöhung in Aussicht stellte, lag die Vermutung nahe, daß mit dieser Aufbesserung beabsichtigt sei, in Kreisen der Beamten gute Stimmung für die Wahlen zu machen. Dieser durch mehrere Anwendungen wohl begründeten Annahme ist auch in der sozialdemokratischen Presse Ausdruck gegeben worden. Man hätte nun immerhin erwarten dürfen, daß das Organ der Regierung, die Nord. Allg. Ztg., die Ausführungen der sozialdemokratischen Presse als einer schändlichen Verleumdung hinzustellen versuchen würde, von denen in öffentlichen Blättern so oft die Rede ist. Kann man denn überhaupt eine Regierung eines schändlicheren Vorwurfs machen, als daß man von ihr einen schändlicheren Vorwurf machen, als daß man von ihr behauptet, sie lasse sich bei der Bemessung der Beamtengehälter von objektiven, rein sachlichen Erwägungen, von der Wichtigkeit einer Wahl günstig zu beeinflussen? Eine solche Methode steht um keinen Grad über der Taktik lächerlich-fernerer Wahlmacher, die mit Bier und Würfeln Streiter für die nationale Ehre werben.

Indes bringt die Nord. Allg. Ztg. statt des erwarteten entristen Dementis einen Artikel, der mit der größten Unbefangenheit, um und parlamentarisch auszudrücken, die Annahme der sozialdemokratischen Presse vollinhaltlich bekräftigt. An der Spitze ihrer ersten Ausgabe vom 13. Januar steht man unter der Rubrik **Jeum Wahlplam!**

Die königlich preussische Regierung hat im Staatshaushalt

für 1907 für eine größere Anzahl der im sog. Außendienst beschäftigten Beamten folgenden Gehaltsaufbesserungen vorgezogen. Dieser Einleitung folgen dann weitere Ausführungen, in denen das Wahlgesetz für die Beamten möglichst herausgestrichen wird. Und schließlich entschuldigt sich das Regierungsblatt fernerlich und förmlich bei den Beamten des Reiches, daß infolge der Auflösung des Reichstages auch ihnen zugeordnete Wohlpräsent vorläufig noch in Ruhezustand stehen. Das ist jedoch geblieben sei. Bei der Reichsverwaltung betrage die Höchstzahl für die Klassen der minderbefähigten Beamten von 800—1200 Mark für das Rechnungsjahr 1908 Einkommensverbesserungen vorzuziehen.

Daß die Regierung ihr Versprechen hält, dafür wird die Sozialdemokratie im neuen Reichstag sorgen. Die Reichs-proletariat von 800—1200 Mark wissen aber zu genau, was sie von den Verbesserungen der Regierung zu halten haben, als daß sie sich durch solche ungebührliche Vorstöße auf eine künftige Glückseligkeit zur Parole des Klassenpartells befehlen. Sie merken die Wichtigkeit, und haben längst schon allen Grund verstanden zu sein.

**Ortskrankenkassen und Reichstagswahl.** Einen sehr berechtigten Vorwurf hat der Vorstand der Ortskrankenkasse Öbpingen gefaßt, indem er beschloß, den in Frage kommenden Kandidaten zur Reichstagswahl folgende Fragen vorzulegen:

1. Werden Sie jeden Reformplan für die Arbeiterversicherung ablehnen, der die Selbstversicherung im Auge faßt, wie sie heute bei den Ortskrankenkassen besteht, bekräftigen will? Sind Sie für eine Reform, wie sie der Verband der Ortskrankenkassen vorgeschlagen hat?
  2. Sind Sie für obligatorische Einführung der Proporzwahl bei den Krankenkassen?
- Während das die Ortskrankenkassen aller Orte so machen, würden die bürgerlichen Kandidaten in arge Verlegenheit kommen, denn mit wenigen Ausnahmen müßten sie alle der Selbstverwaltung der Krankenkassen zu Laibe gehen. Der argste Hege gegen die Selbstverwaltung sibt befamtllich in der Freisinnigen Volkspartei und heißt Dr. Wugban!

**Zur Nachahmung empfohlen.** Der Landrat des Kreises Dithmarschen empfiehlt Wählern für die Reichstagswahl in Form einer amtlichen Bekanntmachung mit folgender Begründung:

In einzelnen Wahlbezirken werden noch so primitive und unvollkommene Verhältnisse als Wählern zum Einwerfen der mit einem Unschick verbundenen Stimmzettel benagt, daß dadurch nicht nur das Wahlergebnis sondern das ganze Wahlergebnis gefährdet wird. Ich mache die Magistrats-, Gemeinde- und Ortsvorstände darauf aufmerksam, daß die Elektrizitäts-Unternehmens-Gesellschaft in Berlin-Charlottenburg eine Wahlurne konstruiert hat, deren Hauptvorzug in der Briefkastentform mit einem Fallvorrichtung des Bodens besteht. Die Öffnung der Urne nach beendeter Wahl und ihre gleichzeitige Entschloßung geschieht durch Herausziehen eines Verriegelungs- und durch einfaches Hochheben der Urne an den Handgriffen. Hierdurch fallen die Klappen des Bodens nach unten und die Wahlurne durch einen Automaten auf den Tisch. So kann diese Art Wahlurne empfohlen und erwidert, falls auf die Beschaffung einer solchen reflektiert wird, die Bestellung sofort an mich zu melden. Der Preis stellt sich für eine Urne für 500 Wähler und darunter auf fünf Mark, für mehr als 500 Wähler auf sieben Mark das Stück.

Hoffentlich findet diese Anregung auch in anderen Kreisen Nachahmung. Wie oft ist schon darauf hingewiesen worden, daß gerade durch die Einführung der Wahlurne die Verlegung des Wahlgeheimnisses bei der Benutzung von Stimmzetteln, Zigaretten und dergleichen als Wählern bedeutend erleichtert wird, da sich in einer solchen Wahlurne die Wahlurnen viel besser aufeinanderstellen lassen, als dies früher bei den einfachen Stimmzetteln möglich war. Darum verdient das Vorgehen des Landrates des Kreises Dithmarschen entschiedene Beachtung und Nachahmung. Freilich wäre es Pflicht der Regierung gewesen, den Wahlvorständen die Benutzung bestimmter Wahlurnen vorzuschreiben, die eine Verlegung des Wahlgeheimnisses unmöglich machen. Die Regierung hätte zum Erlaß einer derartigen Bestimmung wahrlich Zeit genug gehabt.

**Wahlvertreter aus Beschl. Dr. Reichardt.** Im zweiten seiner Wahlkreise vertritt die Konföderation zugunsten ihrer Kandidaten, eines „ächtlichen Arbeiters“ Namens Reinhardt ein Flugblatt, worin es heißt:

Das hat selbst unser allergnädigster Kaiser und König gegnätlich seines Unwillens in Breslau den Reichstag ausgeschrieben, das Schicksal, künftige patriotische Arbeiter, die die Interessen ihrer Standesgenossen eulich und brav vertreten, in den Reichstag gemählt werden sollen. Und was unser allergnädigster Herr wünscht, das dürfte wohl für alle Patrioten Befehl sein.

In Eintakt findet hier ein fündlich Gemüt, was das Geheimnis des Klassenpartells und die Kernfrage dieser Wahlen ist. Den ehrlichen, braven Wähler und Wahlvertreter ernten man daran, daß er nicht nur so sagt und so tut, sondern dabei auch stets die Hände an der Hosennaht hält.

Im übrigen sei zu der Person dieses „Arbeiters“ Reinhardt noch mitgeteilt, daß dieser Brief ein Auswahlernter des Vögenverbandes ist. Denn Reinhardt hat noch im verflorenen Jahre im Auftrage des Reichsverbandes zur Verleumdung der Sozialdemokratie bei der Ereigniswahl in Darmstadt so glänzend gewirkt, daß unser Genosse Verthold aus dem Wahlkampf als Sieger hervorging. Zu einem Briefe, der über die schändliche Rolle des Herrn Reinhardt in diesem Wahlkampf berichtete, machte selbst der Leiter des Vögenverbandes, Herr v. Liebert, die Bemerkung: „Seibere Gedächtnis, und dafür soll ich jeden Tag 200 Mk. bewilligen und zahlen.“ Der Reichsverband zollt nämlich seinen Verleumdern einen 300 Mk. Dankschein, dem wir wirksam auf die sozialdemokratischen Kandidaten schimpfen können. Und dieser Reinhardt ist außerdem zum Drahtentzöter

der Sozialdemokratie im zweiten Wahlkreise. Unsere Genossen werden schon dafür sorgen, daß dieser Koch-Arbeiter dorthin kommt, wo er mit seiner anrüchigen politischen Vergangenheit hingehört.

**Störungen im Zentrum.** Der Zentrumsturm wackelt immer mehr. Sogar in dem als bombenfest angeesehenen Wahlkreise Erzberger, Biberach, ist eine Strömung vorhanden, gegen Erzberger eine katholische Gegenkandidatur aufzustellen. Ebenso will man selbst im Wahlkreise Spahn, Bonn Rheinbach, einen katholischen Gegenkandidaten aufstellen. In Teulenburg-Naheaus, Bergheim-Eustirchen hat man eine Gegenkandidatur schon vorgenommen. Das sind nun schon neun Kreise, in denen man Gegenkandidaten aufgestellt hat oder noch aufstellen will.

Andereits ist man im Zentrumstreifen ungeschick über die Aufstellung von Verleumdungen. Im Donaubreis hat sich aus diesem Grunde der einflussreiche Zentrumsmann und Gründer des dortigen katholischen Volksvereins, Baron Korf, von der Partei losgesagt, indem er erklärte: Man könne ein sehr guter Katholik sein, ohne dem Zentrum anzugehören. In Borken-Niedinghausen soll, trotzdem Herr Güler, der bisherige Vertreter, im hiesigen Kreis untergebracht ist, unter den Handwerker eine große Mithimmung über die Kandidatur des Gewerkschaftsführers Schiffer herrschen. Es wird der Parteileitung zum Vorwurf gemacht, daß sie dem Drängen der Arbeiter nachgegeben und den bisherigen Kandidaten Zischmeister Güler wo anders untergebracht habe. Viele Zentrumsmänner wollen ihre Unzufriedenheit durch Abgabe zweier Stimmzettel demontriert am Wahltag zum Ausdruck bringen. Im Wahlkreise Köln-Land großen die Zentrumsmänner über die Aufstellung des Volksmannes Hammer und in Oberrheinisch herlicher Wutruf im Zentrum, hier kämpfen die Anhänger Jungausang mit denen des Arbeiterfreitades Weber und für den Wahlkreise. Es sind das alles nur vereinzelte und für den Bestand des Zentrums wenig bedeutende Erscheinungen; aber als Zeichen der im Zentrum herrschenden Interessengegenstände verdienen sie doch Beachtung.

Ungeheißer dessen ist die Anfeindung des Zentrums an die Junker und umgekehrt sehr bezeichnend. So hat die weltfällige Zentrumspartei einen besondern Anlauf an die Wähler gerichtet, in dem die Behauptung, das Zentrum habe in die Kommandogewalt des obersten Kriegsherrn eingegriffen und die Mittel verweigert zur Wahrung von Deutschlands Ehre und Nachstellung, als eine Unwahrheit bezeichnet ist. Es wird jedoch gesagt, an Kaiserreue, an Vaterlandsliebe lasse sich das Zentrum von niemand überbieten. Im übrigen prallt der Bauhaufen den Kampf für Iron und Alkar gegen die immer mächtiger werdende Sozialdemokratie, für die Aufrechterhaltung der Gesellschaftsordnung und die verfassungsmäßigen Rechte des Volkes.

Auch in Schlesien (Breslau-Ost) hat das Zentrum beschlossen, sofort für den kürzesten Lauf, Kandidat der Konföderation und Bauernbündler, einzutreten, während für Breslau-West, wo das Zentrum ebenfalls keinen Kandidaten aufgestellt hat, den Wählern freie Hand gelassen wurde unter der Einschränkung, in keinem Falle für den Sozialdemokraten zu stimmen. Auch in Friedberg tritt das Zentrum sofort für den konföderativen Kandidaten ein, während in Hanau strenge Wahlenthaltung proklamiert ist, so daß unter Kandidat Aussicht hätte, im ersten Wahlgang gewählt zu werden, wenn die Zentrumswähler der Parole Folge leisten. Der Nordb. Allg. Ztg. geht natürlich dieser Weisheit nicht und sie sucht deshalb mit Streifenentönen die Zentrumswähler zum Abfall zu bringen.

Diese ganzen Strömungen beweisen aber, daß ein großer Teil der Zentrumsmänner es schmerzlich empfindet, so ohne weiteres als Regierungspartei abgeschrieben zu sein. Und diese Verdrüss es auch, Oberworte zu gewinnen, um mit der Regierung wieder durch die und binn gehen zu können, selbst um die Verträge ihres Prinzipis oder ihres guten Namens, soweit ein solcher noch vorhanden ist.

**Klerikalpolitische Brunnenerzeugung.** Weber im Lager des Klassenpartells, noch in dem feines bürgerlichen Gegners, des Zentrums, ist die Einigkeit und Geschlossenheit des Katharischen so groß, als es die kommunistischen Generale von Hilden und hüben nützlich mögen. Seit Bodenbauer schon der Streit zwischen den Konföderativen und den Nationalliberalen um die Verlegung zöhtlicher Wahlkreise, und trotz aller offiziellen Beschwichtigungsversuche haben sich die Gegenparte so weit ausgespielt, daß der Vorstand der konföderativen Partei in einem scharfen Aufruf den Nationalliberalen den Freßhandelschiff hinwirft. Unter der Parole „für Ehre und Gut der Nation“ erklärt der konföderative Parteivorstand, daß Ehre und Gut der Nation eben nirgends so gut aufgehoben wären, wie im engeren Familienkreise derer, um Kröcher und Oldenburg, und es fehlt nicht viel, daß auch die nationalliberalen Mannesgeelen als vaterlandslöse Gesellen und Reichsneid an den Schandplatz der Kreuzzeitung geschlagen würden. Auf der andern Seite wirft der Aufruf des konföderativen Parteivorstandes aber den Nationalliberalen genau das gleiche vor, was er an ihnen ist, denn er erklärt:

Den Wählern wird (von den Nationalliberalen) vorgeworfen, biederlichst und sonstigen trennenden politischen Interessen müßten sich, wo es sich um die Verteilung geförderter nationaler Interessen handelt, völlig zurückziehen; als ob ein liberaler Mann allein national zureichend, ein konföderativer dagegen verdrüssig ist. Dem Verlus an politischer Brunnenerzeugung und behauerlichen Besitzens ungeliebter vaterländischer Interessen durch die Liberalen kann nicht schon genug begegnet werden.

Ein paar Zeilen weiter unten aber heißt es:

Wir (die Konföderativen) können und von einem auf Erhaltung unseres Besitzstandes gerichteten gesunden Ver-





der Zeit auch von den Kleinbauern lieber verstanden werden wird.

### Beitere Wahlverfahren.

Am Donnerstag wurden in Siedershausen die Wahlverfahren in der Osterfeld gestrichelten Schulpfortschritt verteilt. Ein Einverständnis, in dem zwei Herren kamen, kam dem Austräger entgegen. Der eine Herr glaubte, es handle sich um sozialdemokratische Flugblätter, rief den Austräger an dem Bogen und fragte ihn, ob er nicht den Brief an den Austräger schicken könne. Er antwortete, er würde es tun, wenn er nicht, wohl aber sollte jeder Herr eine der Briefe erhalten. Und er gab jedem einen. Der eine Herr knüllte sofort das Blatt Papier ungeschicklich zusammen und steckte es in seine Tasche. Der andere Herr las jedoch den Brief durch und sagte dann zu seinem Begleiter: Herr Rektor, es ist ja nur ein Zettel, der keine Gefahr enthält. — Der Rektor war Rektor Sommer gewesen.

Bei Kuntal bei Teuchern sind seit mehreren Wochen vier auswärtige Monteur beschäftigt. Sie kamen wiederholt abends im Gasthof mit dem Gutsbesitzer Krug, dem Verwalter der Mühle, zusammen und gesehnen Herrn Krug und dessen Freunden so sehr, daß ihre Aufnahme in die Wählerliste bestritten wurde. Krug war sicher, daß er damit vier Stimmen für Sommer gewonnen hätte. Nun wurden vor einigen Tagen die vier Monteur von Krug zu einem gemütlichen Abend eingeladen. Sie kamen. Die Gemüthsstimmung nahm ihren Anlauf. Dann kam man auf die Wahlen zu sprechen. Mit Schaulust erwiderte Krug, welche roten Schlangen er an seinem Vornamen geknüpft hätte. Ein Wort gab das Krug's Klemmer, von fremder Hand berührt, in hüflichen Bogen ins Walfischden fiel. Und es war nicht nur der Klemmer gewesen, den die künftige Monteurhand getroffen hatte. — O, was gibt es doch für schlechte Menschen!

### Des Freisinn's Ziel.

Gar mancher bürgerliche Wähler hat offen oder heimlich dem Begehre seiner Röhre schon gewisse Worte über den Reichsanwalt Sprenger in Weisenfels entlassen lassen, weil Sprenger es gewesen ist, der dem Kreise die Kandidatur Sommer aufgehängt hat und die nächsten urteilenden Gegner selbst anmerkt, daß Sommer die geeignete Person ist, nicht nur dem Freisinn, sondern dem gesamten Ordnungsbild für unsern heillos zu klammern. Wenn es ein Kandidat wie Sommer fertig bringt, sich gleich am ersten Tage seines öffentlichen Auftretens derart bloßzustellen, daß er eine ganze Partei als Nebenbuhler bezeichnet, vor dem öffentlichen Redebühnen mit seinem Gegenkandidaten knieft, seine Gegner persönlich beschimpft, ohne ihnen die Möglichkeit der Abwehr und Entgegnung zu geben, so ist das in einem politisch entwickelten Kreise, wie es der unsere ist, vollkommener denn je. Herr Sommer vermag das nicht zu begreifen. Er häuft neue Ergründungen zu den alten. In der letzten Rede hat er wiederholt in seinen Reden erklärt, die Wähler möchten ihm ihre Stimmen geben, damit dem Kaiser eine Geburtstagsfreude bereitet werde. Von einem Freisinnigen, der noch dazu dem äußersten linken Flügel angehört, kann natürlich nicht mehr verlangt werden, als daß er meint, die Reichstagswahlen seien dazu da, dem Kaiser eine Freude zu bereiten. Dieser kann ein Freisinniger nicht finfen. — Und, Wähler, Ziegler — ihr alten, ehrlichen freisinnigen Gaudigen, denen noch demokratisches Blut durch die Adern fließt, freut euch über einen äußerlich freisinnigen Kandidaten, der die Reichstagswahlen zu einem Geburtstagsgeschenk für den Kaiser erniedrigt!

### Der gefesselte Landrat.

Gegen die eigenhändige Beifügung eines unierer Flugblätter durch den Bürgermeister Kreßschmid in Kösen hatten die Genossen Weichwerd beim Landrat Freiherrn v. Schele in Naumburg eingeleitet. Jetzt ist die abgelesene Antwort eingelaufen. Der Landrat erwidert nämlich, Kreßschmid habe Strafanzeige gegen die Flugblattdrucker wegen Verletzung der famosen Verordnungs-Verordnung des Oberpräsidenten von Preußen vom 27. Oktober 1905 erlassen, und er läßt sich zum Austrage dieser Sache eine Entscheidung treffen, ob Kreßschmid seine Beifügung überlassen habe. Die befragten nachsten Flugblätter könnten von der Polizei in Kösen wieder abgeholt werden; eine Verpöschung zur Wiederdurchführung durch die Polizei liege nicht vor.

Da hört doch verschiedenes auf. Weiß Landrat von Schele denn nicht, daß es einfach unmöglich ist, die ausdrückliche Bestimmung im § 43 der Gewerbe-Ordnung durch Verordnungen einzuschränken oder aufzuheben? Das wäre ja noch schöner, wenn ein Gesetz durch eine Verordnung illusorisch gemacht werden könnte. Da könnte schließlich eines Tages wohl auch ein Landrat statt der geheimen Stimmabgabe bei den Reichstagswahlen die öffentliche Wahlstimme verwenden. Das wäre freilich manchen Leuten recht angenehm. Esginge wohl, aber es geht nicht. Die Abgewiesenen werden sofort die nächste Instanz anrufen.

Zum Wahlfonds haben weiter in Naumburg beigetragen die Folgerbeiter 30 M., die Maler 20 M., die Steinmetzen 20 M. und der Quartiermeister 15 M.

Bestimmten für Sommer werden in mehreren Orten des Kreises von Haus zu Haus getragen. In Osterfeld-Meinewitz ist das in den letzten Tagen geschehen. Groß ist die Ernte nicht gewesen. Wenn berücksichtigt wird, daß für Sommer jeder reiche Leute eintreten, für die ein Kaufmannsbrief nicht soviel Wert hat wie ein Nickel für einen Arbeiter, so müßten sich diese Herren doch schämen, daß sie in den ärmsten Häusern herumzettelten lassen. Daß die Arbeiter noch Geld für die Wahl eines Sommer spenden sollen, der bereit ist, für die „nationale Ehre“ noch mehr Hunderte von Millionen in den Wäldern auf zu streuen und damit den Arbeitern eine noch kräftigere Hungerkur zuzumuten, ist mehr als dumm. Mügen doch die Fabrikanten und Großgrundbesitzer ihren Sommer aushalten. Ihre Parteigenossen mögen jeden Sommer-Vetters, der bei ihnen vorpricht, nach der Legitimation fragen, die ihn zur Vornahme einer öffentlichen Sammlung berechtigt. Hat er eine, so bitten wir um Mitteilung des Namens des Erlaubniserteilenden. Hat er keine, so mag man sich ruhig überlegen, was man den Leuten tun wird, die es nicht zweierlei Recht gibt. Was uns verbieten ist, darf andern nicht gestattet sein.

Hehrer Schüßiger in Meinewitz hat durch Schlichter Flugblätter des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie ausgetragen lassen. Weiß die Kreis-Schlichteraktion das? Willst du das? Und auf Grund welches Rechtsmittels hast du Schüßiger an die Kinder zu solchen Zwecken zu verwenden? Es scheint sich nicht, daß ein Lehrer, der die Kinder zum gesetzlichen Handeln erziehen soll, sich selbst überlassen erlaubt.

Ordnungsüberläufige Früchte. In Schalkwitz, dicht bei Naumburg, ging der Landwirt Herold einem Gefossen, weil dieser Flugblätter verteilte, mit der Wirtin auf die Weide. Schaden hat er nicht angerichtet. In Reichenhausen fiel der Bauer Rudolf Köhler über einen abnungslos das Geschäft betreibenden Gefossen her und schlug auf ihn los. — Früher sind solche Rohheiten in unserem Kreise nicht vorgekommen.

Der Gauwirts Fiedler in Altenburg (Münch) bei Naumburg hatte anfänglich seinen Galhof zur Kunde den Gegnern zur Verammlung verweigert, weil er den Saal den Arbeitern auch nicht hergeben dürfe. Schließlich hat er sich jedoch breitschlagen lassen. Unseren Gefossen hat nachher Fiedler trotzdem den Saal verweigert. Den Altmücker Arbeitern und den Naumburger Gewerkschaften, die bisher schon manches Vergnügen bei Fiedler veranstaltet haben, ist es dadurch unmöglich geworden, noch länger bei Fiedler zu verkehren.

### Delitzsch-Bitterfeld.

Teiler! Die konservativen und liberalen Wanderehrer erzählen in ihren Verammlungen den Zuhörern wieder die alte Geschichte von den „teilenden Sozialdemokraten“. Bei Arbeitern, die die proletarische Entwicklung begriffen haben, erzielen sie dadurch nur ein braunes Gelächter. Da nun aber noch eine große Anzahl Arbeiter uns noch fernsteht, so müssen unsere Parteigenossen immer wieder diese Märchen der Bürgerlichen wiederlegen. Die wirklichen Teiler sind in den Kreisen der Konservativen und Liberalen zu finden. Dort findet man die Herren, die da den größten Teil für sich beanspruchen, dem Arbeiter aber kaum das Notdürftigste gönnen. Mügen die Wanderehrer dieses einmal den Wählern erzählen. — Freilich werden sie dann niemand mehr sagen können, wie sie es jetzt durch ihre Lügen und Verdröngungen tun wollen.

Für Deutschlands Ehre, Kraft und Ansehen sollen die Wähler laut konservativen Rufes am 25. Januar eintreten. Das aber könne nur geschehen, wenn man von der Sozialdemokratie so schwer beleidigten Bauernmeister wählt. Die Konservativen scheinen sich ihrer Intonanz nicht bewußt zu sein. Was sie im ersten Teil ihres Aufrufes fordern, lassen sie im zweiten Teil wieder fallen. Es heißt da u. a.: „Wir wählen in den Reichstag nur solche Männer, die für die Erhaltung einer starken militärischen Macht zu Wasser und zu Lande ... eintreten.“ Etwas weiter unten heißt es dann: „Der Bauernmeister tritt ebenfalls für eine Herabminderung der Militärkosten ein, soweit es das Deutsche Reiches Ehre und Sicherheit angeht.“ Auf der einen Seite für, auf der anderen gegen! So können noch mehrere Stellen des Aufrufes gegeneinander gestellt werden. Aber nur noch eins: Die Konservativen behaupten, Bauernmeister würde auch noch wie vor für Erhaltung des Wahlrechts eintreten. Das sagt man nur vor der Wahl. Können die Konservativen geschwändeln, wie ihre Abgeordneten im Landtag aufgetreten sind, vor allem Bauernmeisters Fraktionskollege, der Freiherr v. Jellitz? Also nur nicht zu viel geschwändeln.

### Merseburg-Querfurt.

Eine stark besuchte Wählerverammlung, in welcher Genosse Geyer-Verpöschung referierte, fand am Freitag in Merseburg statt. In vorzüglicher Weise erledigte die Referent seiner Aufgabe. Wegner waren zwar anwesend, machten sich aber nicht. Genosse Müller forderte noch zu reger Wahlbeteiligung auf und teilte mit, daß bei ihm und in der Jänkensburger Hütte ausliegen, wo jeder, der mitarbeiten will, sich einschreiben kann. Öffentlich werden sich recht viel Gefossen, denn es gibt Arbeit genügend.

Die nächste Verammlung findet am Mittwochabend in der Jänkensburg statt. Der Kandidat des Freisinnigen, Herr Koch, will eintreten. Genosse Barthel's Leipzig wird referieren. Genossen sorgt für zahlreichen Besuch.

Amtsdienner und Dienstfremde. Man scheint auch hier in den tonangebenden Kreisen noch nicht zu wissen, wie die Bestimmungen des Wahlgesetzes lauten. So verwendet man die Amtsdienner und Amtsdienner zum Austragen der Flugblätter für den Konservativen. In Leizlich sind die Flugblätter sogar mit dem Dienststempel des Amtsdienstfremden versehen. Der Amtsdienner hätte bei der Verbreitung, jedenfalls aus der Sache ein besseres Aussehen zu geben, sogar den Saal ungeschmalt. Auch in Dürrenberg verbreitete der Amtsdienner, allerdings in Zivil.

Das Flugblatt selbst enthält die üblichen Angriffe auf unsere Partei und unsere Kandidaten. Wenn Herr Winkler schreibt: „Ein beliebiger Zeitungsredakteur könnte wohl vorerfreulich, aufhebend, löbliche Artikel von seinem Geschäftsführer aus und Volk schicken, aber mit der Verschärfung der handarbeitenden Klasse ist es sicherlich (1) um weniger (1) vertraut“, so zeigt das von einer großen Unwissenheit. Genosse D. Volander ist seit einer Reihe von Jahren Vorredner der Leipziger Ortskontenliste und als solcher mit den Verhältnissen der Arbeiter mehr vertraut als Herr Winkler! Herr Winkler wird doch nicht glauben, daß er mit Arbeiterverhältnissen bekannt ist. Wie greift Herr Winkler hauptsächlich die Bauhandwerker an, welche, da sie hier keine Arbeit finden, nach Leipzig gehen und dort für ihre Familie das zum Leben Nötigste verdienen wollen. Wir wollen einmal diese Sache etwas näher betrachten. Ein Arbeiter, welcher von Dürrenberg oder Kösenau oder Großlehna nach Leipzig zur Arbeit fährt, muß, da sich die Eisenbahnverwaltung so sehr entgegenkommend gezeigt hat, schon früh 4.30 Min. von Dürrenberg weisfahren, der nächste Zug geht erst 6.30 Min. und kommt erst um 8 Uhr in Leipzig an, also eine halbe Stunde später als die Arbeiter sich gegen Abend das Volk schicken, aber mit der Verschärfung der handarbeitenden Klasse ist es sicherlich (1) um weniger (1) vertraut“, so zeigt das von einer großen Unwissenheit. Genosse D. Volander ist seit einer Reihe von Jahren Vorredner der Leipziger Ortskontenliste und als solcher mit den Verhältnissen der Arbeiter mehr vertraut als Herr Winkler! Herr Winkler wird doch nicht glauben, daß er mit Arbeiterverhältnissen bekannt ist. Wie greift Herr Winkler hauptsächlich die Bauhandwerker an, welche, da sie hier keine Arbeit finden, nach Leipzig gehen und dort für ihre Familie das zum Leben Nötigste verdienen wollen. Wir wollen einmal diese Sache etwas näher betrachten. Ein Arbeiter, welcher von Dürrenberg oder Kösenau oder Großlehna nach Leipzig zur Arbeit fährt, muß, da sich die Eisenbahnverwaltung so sehr entgegenkommend gezeigt hat, schon früh 4.30 Min. von Dürrenberg weisfahren, der nächste Zug geht erst 6.30 Min. und kommt erst um 8 Uhr in Leipzig an, also eine halbe Stunde später als die Arbeiter sich gegen Abend das Volk schicken, aber mit der Verschärfung der handarbeitenden Klasse ist es sicherlich (1) um weniger (1) vertraut“, so zeigt das von einer großen Unwissenheit. Genosse D. Volander ist seit einer Reihe von Jahren Vorredner der Leipziger Ortskontenliste und als solcher mit den Verhältnissen der Arbeiter mehr vertraut als Herr Winkler! Herr Winkler wird doch nicht glauben, daß er mit Arbeiterverhältnissen bekannt ist. Wie greift Herr Winkler hauptsächlich die Bauhandwerker an, welche, da sie hier keine Arbeit finden, nach Leipzig gehen und dort für ihre Familie das zum Leben Nötigste verdienen wollen. Wir wollen einmal diese Sache etwas näher betrachten. Ein Arbeiter, welcher von Dürrenberg oder Kösenau oder Großlehna nach Leipzig zur Arbeit fährt, muß, da sich die Eisenbahnverwaltung so sehr entgegenkommend gezeigt hat, schon früh 4.30 Min. von Dürrenberg weisfahren, der nächste Zug geht erst 6.30 Min. und kommt erst um 8 Uhr in Leipzig an, also eine halbe Stunde später als die Arbeiter sich gegen Abend das Volk schicken, aber mit der Verschärfung der handarbeitenden Klasse ist es sicherlich (1) um weniger (1) vertraut“, so zeigt das von einer großen Unwissenheit. Genosse D. Volander ist seit einer Reihe von Jahren Vorredner der Leipziger Ortskontenliste und als solcher mit den Verhältnissen der Arbeiter mehr vertraut als Herr Winkler! Herr Winkler wird doch nicht glauben, daß er mit Arbeiterverhältnissen bekannt ist. Wie greift Herr Winkler hauptsächlich die Bauhandwerker an, welche, da sie hier keine Arbeit finden, nach Leipzig gehen und dort für ihre Familie das zum Leben Nötigste verdienen wollen. Wir wollen einmal diese Sache etwas näher betrachten. Ein Arbeiter, welcher von Dürrenberg oder Kösenau oder Großlehna nach Leipzig zur Arbeit fährt, muß, da sich die Eisenbahnverwaltung so sehr entgegenkommend gezeigt hat, schon früh 4.30 Min. von Dürrenberg weisfahren, der nächste Zug geht erst 6.30 Min. und kommt erst um 8 Uhr in Leipzig an, also eine halbe Stunde später als die Arbeiter sich gegen Abend das Volk schicken, aber mit der Verschärfung der handarbeitenden Klasse ist es sicherlich (1) um weniger (1) vertraut“, so zeigt das von einer großen Unwissenheit. Genosse D. Volander ist seit einer Reihe von Jahren Vorredner der Leipziger Ortskontenliste und als solcher mit den Verhältnissen der Arbeiter mehr vertraut als Herr Winkler! Herr Winkler wird doch nicht glauben, daß er mit Arbeiterverhältnissen bekannt ist. Wie greift Herr Winkler hauptsächlich die Bauhandwerker an, welche, da sie hier keine Arbeit finden, nach Leipzig gehen und dort für ihre Familie das zum Leben Nötigste verdienen wollen. Wir wollen einmal diese Sache etwas näher betrachten. Ein Arbeiter, welcher von Dürrenberg oder Kösenau oder Großlehna nach Leipzig zur Arbeit fährt, muß, da sich die Eisenbahnverwaltung so sehr entgegenkommend gezeigt hat, schon früh 4.30 Min. von Dürrenberg weisfahren, der nächste Zug geht erst 6.30 Min. und kommt erst um 8 Uhr in Leipzig an, also eine halbe Stunde später als die Arbeiter sich gegen Abend das Volk schicken, aber mit der Verschärfung der handarbeitenden Klasse ist es sicherlich (1) um weniger (1) vertraut“, so zeigt das von einer großen Unwissenheit. Genosse D. Volander ist seit einer Reihe von Jahren Vorredner der Leipziger Ortskontenliste und als solcher mit den Verhältnissen der Arbeiter mehr vertraut als Herr Winkler! Herr Winkler wird doch nicht glauben, daß er mit Arbeiterverhältnissen bekannt ist. Wie greift Herr Winkler hauptsächlich die Bauhandwerker an, welche, da sie hier keine Arbeit finden, nach Leipzig gehen und dort für ihre Familie das zum Leben Nötigste verdienen wollen. Wir wollen einmal diese Sache etwas näher betrachten. Ein Arbeiter, welcher von Dürrenberg oder Kösenau oder Großlehna nach Leipzig zur Arbeit fährt, muß, da sich die Eisenbahnverwaltung so sehr entgegenkommend gezeigt hat, schon früh 4.30 Min. von Dürrenberg weisfahren, der nächste Zug geht erst 6.30 Min. und kommt erst um 8 Uhr in Leipzig an, also eine halbe Stunde später als die Arbeiter sich gegen Abend das Volk schicken, aber mit der Verschärfung der handarbeitenden Klasse ist es sicherlich (1) um weniger (1) vertraut“, so zeigt das von einer großen Unwissenheit. Genosse D. Volander ist seit einer Reihe von Jahren Vorredner der Leipziger Ortskontenliste und als solcher mit den Verhältnissen der Arbeiter mehr vertraut als Herr Winkler! Herr Winkler wird doch nicht glauben, daß er mit Arbeiterverhältnissen bekannt ist. Wie greift Herr Winkler hauptsächlich die Bauhandwerker an, welche, da sie hier keine Arbeit finden, nach Leipzig gehen und dort für ihre Familie das zum Leben Nötigste verdienen wollen. Wir wollen einmal diese Sache etwas näher betrachten. Ein Arbeiter, welcher von Dürrenberg oder Kösenau oder Großlehna nach Leipzig zur Arbeit fährt, muß, da sich die Eisenbahnverwaltung so sehr entgegenkommend gezeigt hat, schon früh 4.30 Min. von Dürrenberg weisfahren, der nächste Zug geht erst 6.30 Min. und kommt erst um 8 Uhr in Leipzig an, also eine halbe Stunde später als die Arbeiter sich gegen Abend das Volk schicken, aber mit der Verschärfung der handarbeitenden Klasse ist es sicherlich (1) um weniger (1) vertraut“, so zeigt das von einer großen Unwissenheit. Genosse D. Volander ist seit einer Reihe von Jahren Vorredner der Leipziger Ortskontenliste und als solcher mit den Verhältnissen der Arbeiter mehr vertraut als Herr Winkler! Herr Winkler wird doch nicht glauben, daß er mit Arbeiterverhältnissen bekannt ist. Wie greift Herr Winkler hauptsächlich die Bauhandwerker an, welche, da sie hier keine Arbeit finden, nach Leipzig gehen und dort für ihre Familie das zum Leben Nötigste verdienen wollen. Wir wollen einmal diese Sache etwas näher betrachten. Ein Arbeiter, welcher von Dürrenberg oder Kösenau oder Großlehna nach Leipzig zur Arbeit fährt, muß, da sich die Eisenbahnverwaltung so sehr entgegenkommend gezeigt hat, schon früh 4.30 Min. von Dürrenberg weisfahren, der nächste Zug geht erst 6.30 Min. und kommt erst um 8 Uhr in Leipzig an, also eine halbe Stunde später als die Arbeiter sich gegen Abend das Volk schicken, aber mit der Verschärfung der handarbeitenden Klasse ist es sicherlich (1) um weniger (1) vertraut“, so zeigt das von einer großen Unwissenheit. Genosse D. Volander ist seit einer Reihe von Jahren Vorredner der Leipziger Ortskontenliste und als solcher mit den Verhältnissen der Arbeiter mehr vertraut als Herr Winkler! Herr Winkler wird doch nicht glauben, daß er mit Arbeiterverhältnissen bekannt ist. Wie greift Herr Winkler hauptsächlich die Bauhandwerker an, welche, da sie hier keine Arbeit finden, nach Leipzig gehen und dort für ihre Familie das zum Leben Nötigste verdienen wollen. Wir wollen einmal diese Sache etwas näher betrachten. Ein Arbeiter, welcher von Dürrenberg oder Kösenau oder Großlehna nach Leipzig zur Arbeit fährt, muß, da sich die Eisenbahnverwaltung so sehr entgegenkommend gezeigt hat, schon früh 4.30 Min. von Dürrenberg weisfahren, der nächste Zug geht erst 6.30 Min. und kommt erst um 8 Uhr in Leipzig an, also eine halbe Stunde später als die Arbeiter sich gegen Abend das Volk schicken, aber mit der Verschärfung der handarbeitenden Klasse ist es sicherlich (1) um weniger (1) vertraut“, so zeigt das von einer großen Unwissenheit. Genosse D. Volander ist seit einer Reihe von Jahren Vorredner der Leipziger Ortskontenliste und als solcher mit den Verhältnissen der Arbeiter mehr vertraut als Herr Winkler! Herr Winkler wird doch nicht glauben, daß er mit Arbeiterverhältnissen bekannt ist. Wie greift Herr Winkler hauptsächlich die Bauhandwerker an, welche, da sie hier keine Arbeit finden, nach Leipzig gehen und dort für ihre Familie das zum Leben Nötigste verdienen wollen. Wir wollen einmal diese Sache etwas näher betrachten. Ein Arbeiter, welcher von Dürrenberg oder Kösenau oder Großlehna nach Leipzig zur Arbeit fährt, muß, da sich die Eisenbahnverwaltung so sehr entgegenkommend gezeigt hat, schon früh 4.30 Min. von Dürrenberg weisfahren, der nächste Zug geht erst 6.30 Min. und kommt erst um 8 Uhr in Leipzig an, also eine halbe Stunde später als die Arbeiter sich gegen Abend das Volk schicken, aber mit der Verschärfung der handarbeitenden Klasse ist es sicherlich (1) um weniger (1) vertraut“, so zeigt das von einer großen Unwissenheit. Genosse D. Volander ist seit einer Reihe von Jahren Vorredner der Leipziger Ortskontenliste und als solcher mit den Verhältnissen der Arbeiter mehr vertraut als Herr Winkler! Herr Winkler wird doch nicht glauben, daß er mit Arbeiterverhältnissen bekannt ist. Wie greift Herr Winkler hauptsächlich die Bauhandwerker an, welche, da sie hier keine Arbeit finden, nach Leipzig gehen und dort für ihre Familie das zum Leben Nötigste verdienen wollen. Wir wollen einmal diese Sache etwas näher betrachten. Ein Arbeiter, welcher von Dürrenberg oder Kösenau oder Großlehna nach Leipzig zur Arbeit fährt, muß, da sich die Eisenbahnverwaltung so sehr entgegenkommend gezeigt hat, schon früh 4.30 Min. von Dürrenberg weisfahren, der nächste Zug geht erst 6.30 Min. und kommt erst um 8 Uhr in Leipzig an, also eine halbe Stunde später als die Arbeiter sich gegen Abend das Volk schicken, aber mit der Verschärfung der handarbeitenden Klasse ist es sicherlich (1) um weniger (1) vertraut“, so zeigt das von einer großen Unwissenheit. Genosse D. Volander ist seit einer Reihe von Jahren Vorredner der Leipziger Ortskontenliste und als solcher mit den Verhältnissen der Arbeiter mehr vertraut als Herr Winkler! Herr Winkler wird doch nicht glauben, daß er mit Arbeiterverhältnissen bekannt ist. Wie greift Herr Winkler hauptsächlich die Bauhandwerker an, welche, da sie hier keine Arbeit finden, nach Leipzig gehen und dort für ihre Familie das zum Leben Nötigste verdienen wollen. Wir wollen einmal diese Sache etwas näher betrachten. Ein Arbeiter, welcher von Dürrenberg oder Kösenau oder Großlehna nach Leipzig zur Arbeit fährt, muß, da sich die Eisenbahnverwaltung so sehr entgegenkommend gezeigt hat, schon früh 4.30 Min. von Dürrenberg weisfahren, der nächste Zug geht erst 6.30 Min. und kommt erst um 8 Uhr in Leipzig an, also eine halbe Stunde später als die Arbeiter sich gegen Abend das Volk schicken, aber mit der Verschärfung der handarbeitenden Klasse ist es sicherlich (1) um weniger (1) vertraut“, so zeigt das von einer großen Unwissenheit. Genosse D. Volander ist seit einer Reihe von Jahren Vorredner der Leipziger Ortskontenliste und als solcher mit den Verhältnissen der Arbeiter mehr vertraut als Herr Winkler! Herr Winkler wird doch nicht glauben, daß er mit Arbeiterverhältnissen bekannt ist. Wie greift Herr Winkler hauptsächlich die Bauhandwerker an, welche, da sie hier keine Arbeit finden, nach Leipzig gehen und dort für ihre Familie das zum Leben Nötigste verdienen wollen. Wir wollen einmal diese Sache etwas näher betrachten. Ein Arbeiter, welcher von Dürrenberg oder Kösenau oder Großlehna nach Leipzig zur Arbeit fährt, muß, da sich die Eisenbahnverwaltung so sehr entgegenkommend gezeigt hat, schon früh 4.30 Min. von Dürrenberg weisfahren, der nächste Zug geht erst 6.30 Min. und kommt erst um 8 Uhr in Leipzig an, also eine halbe Stunde später als die Arbeiter sich gegen Abend das Volk schicken, aber mit der Verschärfung der handarbeitenden Klasse ist es sicherlich (1) um weniger (1) vertraut“, so zeigt das von einer großen Unwissenheit. Genosse D. Volander ist seit einer Reihe von Jahren Vorredner der Leipziger Ortskontenliste und als solcher mit den Verhältnissen der Arbeiter mehr vertraut als Herr Winkler! Herr Winkler wird doch nicht glauben, daß er mit Arbeiterverhältnissen bekannt ist. Wie greift Herr Winkler hauptsächlich die Bauhandwerker an, welche, da sie hier keine Arbeit finden, nach Leipzig gehen und dort für ihre Familie das zum Leben Nötigste verdienen wollen. Wir wollen einmal diese Sache etwas näher betrachten. Ein Arbeiter, welcher von Dürrenberg oder Kösenau oder Großlehna nach Leipzig zur Arbeit fährt, muß, da sich die Eisenbahnverwaltung so sehr entgegenkommend gezeigt hat, schon früh 4.30 Min. von Dürrenberg weisfahren, der nächste Zug geht erst 6.30 Min. und kommt erst um 8 Uhr in Leipzig an, also eine halbe Stunde später als die Arbeiter sich gegen Abend das Volk schicken, aber mit der Verschärfung der handarbeitenden Klasse ist es sicherlich (1) um weniger (1) vertraut“, so zeigt das von einer großen Unwissenheit. Genosse D. Volander ist seit einer Reihe von Jahren Vorredner der Leipziger Ortskontenliste und als solcher mit den Verhältnissen der Arbeiter mehr vertraut als Herr Winkler! Herr Winkler wird doch nicht glauben, daß er mit Arbeiterverhältnissen bekannt ist. Wie greift Herr Winkler hauptsächlich die Bauhandwerker an, welche, da sie hier keine Arbeit finden, nach Leipzig gehen und dort für ihre Familie das zum Leben Nötigste verdienen wollen. Wir wollen einmal diese Sache etwas näher betrachten. Ein Arbeiter, welcher von Dürrenberg oder Kösenau oder Großlehna nach Leipzig zur Arbeit fährt, muß, da sich die Eisenbahnverwaltung so sehr entgegenkommend gezeigt hat, schon früh 4.30 Min. von Dürrenberg weisfahren, der nächste Zug geht erst 6.30 Min. und kommt erst um 8 Uhr in Leipzig an, also eine halbe Stunde später als die Arbeiter sich gegen Abend das Volk schicken, aber mit der Verschärfung der handarbeitenden Klasse ist es sicherlich (1) um weniger (1) vertraut“, so zeigt das von einer großen Unwissenheit. Genosse D. Volander ist seit einer Reihe von Jahren Vorredner der Leipziger Ortskontenliste und als solcher mit den Verhältnissen der Arbeiter mehr vertraut als Herr Winkler! Herr Winkler wird doch nicht glauben, daß er mit Arbeiterverhältnissen bekannt ist. Wie greift Herr Winkler hauptsächlich die Bauhandwerker an, welche, da sie hier keine Arbeit finden, nach Leipzig gehen und dort für ihre Familie das zum Leben Nötigste verdienen wollen. Wir wollen einmal diese Sache etwas näher betrachten. Ein Arbeiter, welcher von Dürrenberg oder Kösenau oder Großlehna nach Leipzig zur Arbeit fährt, muß, da sich die Eisenbahnverwaltung so sehr entgegenkommend gezeigt hat, schon früh 4.30 Min. von Dürrenberg weisfahren, der nächste Zug geht erst 6.30 Min. und kommt erst um 8 Uhr in Leipzig an, also eine halbe Stunde später als die Arbeiter sich gegen Abend das Volk schicken, aber mit der Verschärfung der handarbeitenden Klasse ist es sicherlich (1) um weniger (1) vertraut“, so zeigt das von einer großen Unwissenheit. Genosse D. Volander ist seit einer Reihe von Jahren Vorredner der Leipziger Ortskontenliste und als solcher mit den Verhältnissen der Arbeiter mehr vertraut als Herr Winkler! Herr Winkler wird doch nicht glauben, daß er mit Arbeiterverhältnissen bekannt ist. Wie greift Herr Winkler hauptsächlich die Bauhandwerker an, welche, da sie hier keine Arbeit finden, nach Leipzig gehen und dort für ihre Familie das zum Leben Nötigste verdienen wollen. Wir wollen einmal diese Sache etwas näher betrachten. Ein Arbeiter, welcher von Dürrenberg oder Kösenau oder Großlehna nach Leipzig zur Arbeit fährt, muß, da sich die Eisenbahnverwaltung so sehr entgegenkommend gezeigt hat, schon früh 4.30 Min. von Dürrenberg weisfahren, der nächste Zug geht erst 6.30 Min. und kommt erst um 8 Uhr in Leipzig an, also eine halbe Stunde später als die Arbeiter sich gegen Abend das Volk schicken, aber mit der Verschärfung der handarbeitenden Klasse ist es sicherlich (1) um weniger (1) vertraut“, so zeigt das von einer großen Unwissenheit. Genosse D. Volander ist seit einer Reihe von Jahren Vorredner der Leipziger Ortskontenliste und als solcher mit den Verhältnissen der Arbeiter mehr vertraut als Herr Winkler! Herr Winkler wird doch nicht glauben, daß er mit Arbeiterverhältnissen bekannt ist. Wie greift Herr Winkler hauptsächlich die Bauhandwerker an, welche, da sie hier keine Arbeit finden, nach Leipzig gehen und dort für ihre Familie das zum Leben Nötigste verdienen wollen. Wir wollen einmal diese Sache etwas näher betrachten. Ein Arbeiter, welcher von Dürrenberg oder Kösenau oder Großlehna nach Leipzig zur Arbeit fährt, muß, da sich die Eisenbahnverwaltung so sehr entgegenkommend gezeigt hat, schon früh 4.30 Min. von Dürrenberg weisfahren, der nächste Zug geht erst 6.30 Min. und kommt erst um 8 Uhr in Leipzig an, also eine halbe Stunde später als die Arbeiter sich gegen Abend das Volk schicken, aber mit der Verschärfung der handarbeitenden Klasse ist es sicherlich (1) um weniger (1) vertraut“, so zeigt das von einer großen Unwissenheit. Genosse D. Volander ist seit einer Reihe von Jahren Vorredner der Leipziger Ortskontenliste und als solcher mit den Verhältnissen der Arbeiter mehr vertraut als Herr Winkler! Herr Winkler wird doch nicht glauben, daß er mit Arbeiterverhältnissen bekannt ist. Wie greift Herr Winkler hauptsächlich die Bauhandwerker an, welche, da sie hier keine Arbeit finden, nach Leipzig gehen und dort für ihre Familie das zum Leben Nötigste verdienen wollen. Wir wollen einmal diese Sache etwas näher betrachten. Ein Arbeiter, welcher von Dürrenberg oder Kösenau oder Großlehna nach Leipzig zur Arbeit fährt, muß, da sich die Eisenbahnverwaltung so sehr entgegenkommend gezeigt hat, schon früh 4.30 Min. von Dürrenberg weisfahren, der nächste Zug geht erst 6.30 Min. und kommt erst um 8 Uhr in Leipzig an, also eine halbe Stunde später als die Arbeiter sich gegen Abend das Volk schicken, aber mit der Verschärfung der handarbeitenden Klasse ist es sicherlich (1) um weniger (1) vertraut“, so zeigt das von einer großen Unwissenheit. Genosse D. Volander ist seit einer Reihe von Jahren Vorredner der Leipziger Ortskontenliste und als solcher mit den Verhältnissen der Arbeiter mehr vertraut als Herr Winkler! Herr Winkler wird doch nicht glauben, daß er mit Arbeiterverhältnissen bekannt ist. Wie greift Herr Winkler hauptsächlich die Bauhandwerker an, welche, da sie hier keine Arbeit finden, nach Leipzig gehen und dort für ihre Familie das zum Leben Nötigste verdienen wollen. Wir wollen einmal diese Sache etwas näher betrachten. Ein Arbeiter, welcher von Dürrenberg oder Kösenau oder Großlehna nach Leipzig zur Arbeit fährt, muß, da sich die Eisenbahnverwaltung so sehr entgegenkommend gezeigt hat, schon früh 4.30 Min. von Dürrenberg weisfahren, der nächste Zug geht erst 6.30 Min. und kommt erst um 8 Uhr in Leipzig an, also eine halbe Stunde später als die Arbeiter sich gegen Abend das Volk schicken, aber mit der Verschärfung der handarbeitenden Klasse ist es sicherlich (1) um weniger (1) vertraut“, so zeigt das von einer großen Unwissenheit. Genosse D. Volander ist seit einer Reihe von Jahren Vorredner der Leipziger Ortskontenliste und als solcher mit den Verhältnissen der Arbeiter mehr vertraut als Herr Winkler! Herr Winkler wird doch nicht glauben, daß er mit Arbeiterverhältnissen bekannt ist. Wie greift Herr Winkler hauptsächlich die Bauhandwerker an, welche, da sie hier keine Arbeit finden, nach Leipzig gehen und dort für ihre Familie das zum Leben Nötigste verdienen wollen. Wir wollen einmal diese Sache etwas näher betrachten. Ein Arbeiter, welcher von Dürrenberg oder Kösenau oder Großlehna nach Leipzig zur Arbeit fährt, muß, da sich die Eisenbahnverwaltung so sehr entgegenkommend gezeigt hat, schon früh 4.30 Min. von Dürrenberg weisfahren, der nächste Zug geht erst 6.30 Min. und kommt erst um 8 Uhr in Leipzig an, also eine halbe Stunde später als die Arbeiter sich gegen Abend das Volk schicken, aber mit der Verschärfung der handarbeitenden Klasse ist es sicherlich (1) um weniger (1) vertraut“, so zeigt das von einer großen Unwissenheit. Genosse D. Volander ist seit einer Reihe von Jahren Vorredner der Leipziger Ortskontenliste und als solcher mit den Verhältnissen der Arbeiter mehr vertraut als Herr Winkler! Herr Winkler wird doch nicht glauben, daß er mit Arbeiterverhältnissen bekannt ist. Wie greift Herr Winkler hauptsächlich die Bauhandwerker an, welche, da sie hier keine Arbeit finden, nach Leipzig gehen und dort für ihre Familie das zum Leben Nötigste verdienen wollen. Wir wollen einmal diese Sache etwas näher betrachten. Ein Arbeiter, welcher von Dürrenberg oder Kösenau oder Großlehna nach Leipzig zur Arbeit fährt, muß, da sich die Eisenbahnverwaltung so sehr entgegenkommend gezeigt hat, schon früh 4.30 Min. von Dürrenberg weisfahren, der nächste Zug geht erst 6.30 Min. und kommt erst um 8 Uhr in Leipzig an, also eine halbe Stunde später als die Arbeiter sich gegen Abend das Volk schicken, aber mit der Verschärfung der handarbeitenden Klasse ist es sicherlich (1) um weniger (1) vertraut“, so zeigt das von einer großen Unwissenheit. Genosse D. Volander ist seit einer Reihe von Jahren Vorredner der Leipziger Ortskontenliste und als solcher mit den Verhältnissen der Arbeiter mehr vertraut als Herr Winkler! Herr Winkler wird doch nicht glauben, daß er mit Arbeiterverhältnissen bekannt ist. Wie greift Herr Winkler hauptsächlich die Bauhandwerker an, welche, da sie hier keine Arbeit finden, nach Leipzig gehen und dort für ihre Familie das zum Leben Nötigste verdienen wollen. Wir wollen einmal diese Sache etwas näher betrachten. Ein Arbeiter, welcher von Dürrenberg oder Kösenau oder Großlehna nach Leipzig zur Arbeit fährt, muß, da sich die Eisenbahnverwaltung so sehr entgegenkommend gezeigt hat, schon früh 4.30 Min. von Dürrenberg weisfahren, der nächste Zug geht erst 6.30 Min. und kommt erst um 8 Uhr in Leipzig an, also eine halbe Stunde später als die Arbeiter sich gegen Abend das Volk schicken, aber mit der Verschärfung der handarbeitenden Klasse ist es sicherlich (1) um weniger (1) vertraut“, so zeigt das von einer großen Unwissenheit. Genosse D. Volander ist seit einer Reihe von Jahren Vorredner der Leipziger Ortskontenliste und als solcher mit den Verhältnissen der Arbeiter mehr vertraut als Herr Winkler! Herr Winkler wird doch nicht glauben, daß er mit Arbeiterverhältnissen bekannt ist. Wie greift Herr Winkler hauptsächlich die Bauhandwerker an, welche, da sie hier keine Arbeit finden, nach Leipzig gehen und dort für ihre Familie das zum Leben Nötigste verdienen wollen. Wir wollen einmal diese Sache etwas näher betrachten. Ein Arbeiter, welcher von Dürrenberg oder Kösenau oder Großlehna nach Leipzig zur Arbeit fährt, muß, da sich die Eisenbahnverwaltung so sehr entgegenkommend gezeigt hat, schon früh 4.30 Min. von Dürrenberg weisfahren, der nächste Zug geht erst 6.30 Min. und kommt erst um 8 Uhr in Leipzig an, also eine halbe Stunde später als die Arbeiter sich gegen Abend das Volk schicken, aber mit der Verschärfung der handarbeitenden Klasse ist es sicherlich (1) um weniger (1) vertraut“, so zeigt das von einer großen Unwissenheit. Genosse D. Volander ist seit einer Reihe von Jahren Vorredner der Leipziger Ortskontenliste und als solcher mit den Verhältnissen der Arbeiter mehr vertraut als Herr Winkler! Herr Winkler wird doch nicht glauben, daß er mit Arbeiterverhältnissen bekannt ist. Wie greift Herr Winkler hauptsächlich die Bauhandwerker an, welche, da sie hier keine Arbeit finden, nach Leipzig gehen und dort für ihre Familie das zum Leben Nötigste verdienen wollen. Wir wollen einmal diese Sache etwas näher betrachten. Ein Arbeiter, welcher von Dürrenberg oder Kösenau oder Großlehna nach Leipzig zur Arbeit fährt, muß, da sich die Eisenbahnverwaltung so sehr entgegenkommend gezeigt hat, schon früh 4.30 Min. von Dürrenberg weisfahren, der nächste Zug geht erst 6.30 Min. und kommt erst um 8 Uhr in Leipzig an, also eine halbe Stunde später als die Arbeiter sich gegen Abend das Volk schicken, aber mit der Verschärfung der handarbeitenden Klasse ist es sicherlich (1) um weniger (1) vertraut“, so zeigt das von einer großen Unwissenheit. Genosse D. Volander ist seit einer Reihe von Jahren Vorredner der Leipziger Ortskontenliste und als solcher mit den Verhältnissen der Arbeiter mehr vertraut als Herr Winkler! Herr Winkler wird doch nicht glauben, daß er mit Arbeiterverhältnissen bekannt ist. Wie greift Herr Winkler hauptsächlich die Bauhandwerker an, welche, da sie hier keine Arbeit finden, nach Leipzig gehen und dort für ihre Familie das zum Leben Nötigste verdienen wollen. Wir wollen einmal diese Sache etwas näher betrachten. Ein Arbeiter, welcher von Dürrenberg oder Kösenau oder Großlehna nach Leipzig zur Arbeit fährt, muß, da sich die Eisenbahnverwaltung so sehr entgegenkommend gezeigt hat, schon früh 4.30 Min. von Dürrenberg weisfahren, der nächste Zug geht erst 6.30 Min. und kommt erst um 8 Uhr in Leipzig an, also eine halbe Stunde später als die Arbeiter sich gegen Abend das Volk schicken, aber mit der Verschärfung der handarbeitenden Klasse ist es sicherlich (1) um weniger (1) vertraut“, so zeigt das von einer großen Unwissenheit. Genosse D. Volander ist seit einer Reihe von Jahren Vorredner der Leipziger Ortskontenliste und als solcher mit den Verhältnissen der Arbeiter mehr vertraut als Herr Winkler! Herr Winkler wird doch nicht glauben, daß er mit Arbeiterverhältnissen bekannt ist. Wie greift Herr Winkler hauptsächlich die Bauhandwerker an, welche, da sie hier keine Arbeit finden, nach Leipzig gehen und dort für ihre Familie das zum Leben Nötigste verdienen wollen. Wir wollen einmal diese Sache etwas näher betrachten. Ein Arbeiter, welcher von Dürrenberg oder Kösenau oder Großlehna nach Leipzig zur Arbeit fährt, muß, da sich die Eisenbahnverwaltung so sehr entgegenkommend gezeigt hat, schon früh 4.30 Min. von Dürrenberg weisfahren, der nächste Zug geht erst 6.30 Min. und kommt erst um 8 Uhr in Leipzig an, also eine halbe Stunde später als die Arbeiter sich gegen Abend das Volk schicken, aber mit der Verschärfung der handarbeitenden Klasse ist es sicherlich (1) um weniger (1) vertraut“, so zeigt das von einer großen Unwissenheit. Genosse D. Volander ist seit einer Reihe von Jahren Vorredner der Leipziger Ortskontenliste und als solcher mit den Verhältnissen der Arbeiter mehr vertraut als Herr Winkler! Herr Winkler wird doch nicht glauben, daß er mit Arbeiterverhältnissen bekannt ist. Wie greift Herr Winkler hauptsächlich die Bauhandwerker an, welche, da sie hier keine Arbeit finden, nach Leipzig gehen und dort für ihre Familie das zum Leben Nötigste verdienen wollen. Wir wollen einmal diese Sache etwas näher betrachten. Ein Arbeiter, welcher von Dürrenberg oder Kösenau oder Großlehna nach Leipzig zur Arbeit fährt, muß, da sich die Eisenbahnverwaltung so sehr entgegenkommend gezeigt hat, schon früh 4.30 Min. von Dürrenberg weisfahren, der nächste Zug geht erst 6.30 Min. und kommt erst um 8 Uhr in Leipzig an, also eine halbe Stunde später als die Arbeiter sich gegen Abend das Volk schicken, aber mit der Verschärfung der handarbeitenden Klasse ist es sicherlich (1) um weniger (1) vertraut“, so zeigt das von einer großen Unwissenheit. Genosse D. Volander ist seit einer Reihe von Jahren Vorredner der Leipziger Ortskontenliste und als solcher mit den Verhältnissen der Arbeiter mehr vertraut als Herr Winkler! Herr Winkler wird doch nicht glauben, daß er mit Arbeiterverhältnissen bekannt ist. Wie greift Herr Winkler hauptsächlich die Bauhandwerker an, welche, da sie hier keine Arbeit finden, nach Leipzig gehen und dort für ihre Familie das zum Leben Nötigste verdienen wollen. Wir wollen einmal diese Sache etwas näher betrachten. Ein Arbeiter, welcher von Dürrenberg oder Kösenau oder Großlehna nach Leipzig zur Arbeit fährt, muß, da sich die Eisenbahnverwaltung so sehr entgegenkommend gezeigt hat, schon früh 4.30 Min. von Dürrenberg weisfahren, der nächste Zug geht erst 6.30 Min. und kommt erst um 8 Uhr in Leipzig an, also eine halbe Stunde später als die Arbeiter sich gegen Abend das Volk schicken, aber mit der Verschärfung der handarbeitenden Klasse ist es sicherlich (1) um weniger (1) vertraut“, so zeigt das von einer großen Unwissenheit. Genosse D. Volander ist seit einer Reihe von Jahren Vorredner der Leipziger Ortskontenliste und als solcher mit den Verhältnissen der Arbeiter mehr vertraut als Herr Winkler! Herr Winkler wird doch nicht glauben, daß er mit Arbeiterverhältnissen bekannt ist. Wie greift Herr Winkler hauptsächlich die Bauhandwerker an, welche, da sie hier keine Arbeit finden, nach Leipzig gehen und dort für ihre Familie das zum Leben Nötigste verdienen wollen. Wir wollen einmal diese Sache etwas näher betrachten. Ein Arbeiter, welcher von Dürrenberg oder Kösenau oder Großlehna nach Leipzig zur Arbeit fährt, muß, da sich die Eisenbahnverwaltung so sehr entgegenkommend gezeigt hat, schon früh 4.30 Min. von Dürrenberg weisfahren, der nächste Zug geht erst 6.30 Min. und kommt erst um 8 Uhr in Leipzig an, also eine halbe Stunde später als die Arbeiter sich gegen Abend das Volk schicken, aber mit der Verschärfung der handarbeitenden Klasse ist es sicherlich (1) um weniger (1) vertraut“, so zeigt das von einer großen Unwissenheit. Genosse D. Volander ist seit einer Reihe von Jahren Vorredner der Leipziger Ortskontenliste und als solcher mit den Verhältnissen der Arbeiter mehr vertraut als Herr Winkler! Herr Winkler wird doch nicht glauben, daß er mit Arbeiterverhältnissen bekannt ist. Wie greift Herr Winkler hauptsächlich die Bauhandwerker an, welche, da sie hier keine Arbeit finden, nach Leipzig gehen und dort für ihre Familie das zum Leben Nötigste verdienen wollen. Wir wollen einmal diese Sache etwas näher betrachten. Ein Arbeiter, welcher von Dürrenberg oder Kösenau oder Großlehna nach Leipzig zur Arbeit fährt, muß, da sich die Eisenbahnverwaltung so sehr entgegenkommend gezeigt hat, schon früh 4.30 Min. von Dürrenberg weisfahren, der nächste Zug geht erst 6.30 Min. und kommt erst um 8 Uhr in Leipzig an, also eine halbe Stunde später als die Arbeiter sich gegen Abend das Volk schicken, aber mit der Verschärfung der handarbeitenden Klasse ist es sicherlich (1) um weniger (1) vertraut“, so zeigt das von einer großen Unwissenheit. Genosse D. Volander ist seit einer Reihe von Jahren Vorredner der Leipziger Ortskontenliste und als solcher mit den Verhältnissen der Arbeiter mehr vertraut als Herr Winkler! Herr Winkler wird doch nicht glauben, daß er mit Arbeiterverhältnissen bekannt ist. Wie greift Herr Winkler hauptsächlich die Bauhandwerker an, welche, da sie hier keine Arbeit finden, nach Leipzig gehen und dort für ihre Familie das zum Leben Nötigste verdienen wollen. Wir wollen einmal diese Sache etwas näher betrachten. Ein Arbeiter, welcher von Dürrenberg oder Kösenau oder Großlehna nach Leipzig zur Arbeit fährt, muß, da sich die Eisenbahnverwaltung so sehr entgegenkommend gezeigt hat, schon früh 4.30 Min. von Dürrenberg weisfahren, der nächste Zug geht erst 6.30 Min. und kommt erst um 8 Uhr in Leipzig an, also eine halbe Stunde später als die Arbeiter sich gegen Abend das Volk schicken, aber mit der Verschärfung der handarbeitenden Klasse ist es sicherlich (1) um weniger (1) vertraut“, so zeigt das von einer großen Unwissenheit. Genosse D. Volander ist seit einer Reihe von Jahren Vorredner der Leipziger Ortskontenliste und als solcher mit den Verhältnissen der Arbeiter mehr vertraut als Herr Winkler! Herr Winkler wird doch nicht glauben, daß er mit Arbeiterverhältnissen bekannt ist. Wie greift Herr Winkler hauptsächlich die Bauhandwerker an, welche, da sie hier keine Arbeit finden, nach Leipzig gehen und dort für ihre Familie das zum Leben Nötigste verdienen wollen. Wir wollen einmal diese Sache etwas näher betrachten. Ein Arbeiter, welcher von Dürrenberg oder Kösenau oder Großlehna nach Leipzig zur Arbeit fährt, muß, da sich die Eisenbahnverwaltung so sehr entgegenkommend gezeigt hat, schon früh 4.30 Min. von Dürrenberg weisfahren, der nächste Zug geht erst 6.30 Min. und kommt erst um 8 Uhr in Leipzig an, also eine halbe Stunde später als die Arbeiter sich gegen Abend das Volk schicken, aber mit der Verschärfung der handarbeitenden Klasse ist es sicherlich (1) um weniger (1) vertraut“, so zeigt das von einer großen Unwissenheit. Genosse D. Volander ist seit einer Reihe von Jahren Vorredner der Leipziger Ortskontenliste und als solcher mit den Verhältnissen der Arbeiter mehr vertraut als Herr Winkler! Herr Winkler wird doch nicht glauben, daß er mit Arbeiterverhältnissen bekannt ist. Wie greift Herr Winkler hauptsächlich die Bauhandwerker an, welche, da sie hier keine Arbeit finden, nach Leipzig gehen und dort für ihre Familie das zum Leben Nötigste verdienen wollen. Wir wollen einmal diese Sache etwas näher betrachten. Ein Arbeiter, welcher von Dürrenberg oder Kösenau oder Großlehna nach Leipzig zur Arbeit fährt, muß, da sich die Eisenbahnverwaltung so sehr entgegenkommend gezeigt hat, schon früh 4.30 Min. von Dürrenberg weisfahren, der nächste Zug geht erst 6.30 Min. und kommt erst um 8 Uhr in Leipzig an, also eine halbe Stunde später als die Arbeiter sich gegen Abend das Volk schicken, aber mit der Verschärfung der handarbeitenden Klasse ist es sicherlich (1) um weniger (1) vertraut“, so zeigt das von einer großen Unwissenheit. Genosse D. Volander ist seit einer Reihe von Jahren Vorredner der Leipziger Ortskontenliste und als solcher mit den Verhältnissen der Arbeiter mehr vertraut als Herr Winkler! Herr Winkler wird doch nicht glauben, daß er mit Arbeiterverhältnissen bekannt ist. Wie greift Herr Winkler hauptsächlich die Bauhandwerker an, welche, da sie hier keine Arbeit finden, nach Leipzig gehen und dort für ihre Familie das zum Leben Nötigste verdienen wollen. Wir wollen einmal diese Sache etwas näher betrachten. Ein Arbeiter, welcher von Dürrenberg oder Kösenau oder Großlehna nach Leipzig zur Arbeit fährt, muß, da sich die Eisenbahnverwaltung so sehr entgegenkommend gezeigt hat, schon früh 4.30 Min. von Dürrenberg weisfahren, der nächste Zug geht erst 6.30 Min. und kommt erst um 8 Uhr in Leipzig an, also eine halbe Stunde später als die Arbeiter sich gegen Abend das Volk schicken, aber mit der Verschärfung der handarbeitenden Klasse ist es sicherlich (1) um weniger (1) vertraut“, so zeigt das von einer großen Unwissenheit. Genosse D. Volander ist seit einer Reihe von Jahren Vorredner der Leipziger Ortskontenliste und als solcher mit den Verhältnissen der Arbeiter mehr vertraut als Herr Winkler! Herr Winkler wird doch nicht glauben, daß er mit Arbeiterverhältnissen bekannt ist. Wie greift Herr Winkler hauptsächlich die Bauhandwerker an, welche, da sie hier keine Arbeit finden, nach Leipzig gehen und dort für ihre Familie das zum Leben Nötigste verdienen wollen. Wir wollen einmal diese Sache etwas näher betrachten. Ein Arbeiter, welcher von Dürrenberg oder Kösenau oder Großlehna nach Leipzig zur Arbeit fährt, muß, da sich die Eisenbahnverwaltung so sehr entgegenkommend gezeigt hat, schon früh 4.30 Min. von Dürrenberg weisfahren, der nächste Zug geht erst 6.30 Min. und kommt erst um 8 Uhr in Leipzig an, also eine halbe Stunde später als die Arbeiter sich gegen Abend das Volk schicken, aber mit der Verschärfung der handarbeitenden Klasse ist es sicherlich (1) um weniger (1) vertraut“, so zeigt das von einer großen Unwissenheit. Genosse D. Volander ist seit einer Reihe von Jahren Vorredner der Leipziger Ortskontenliste und als solcher mit den Verhältnissen der Arbeiter mehr vertraut als Herr Winkler! Herr Winkler wird doch nicht glauben, daß er mit Arbeiterverhältnissen bekannt ist. Wie greift Herr Winkler hauptsächlich die Bauhandwerker an, welche, da sie hier keine Arbeit finden, nach Leipzig gehen und dort für ihre Familie das zum Leben Nötigste verdienen wollen. Wir wollen einmal diese Sache etwas näher betrachten. Ein Arbeiter, welcher von Dürrenberg oder Kösenau oder Großlehna nach Leipzig zur Arbeit fährt, muß, da sich die Eisenbahnverwaltung so sehr entgegenkommend gezeigt hat, schon früh 4.30 Min. von Dürrenberg weisfahren, der nächste Zug geht erst 6.30 Min. und kommt erst um 8 Uhr in Leipzig an, also eine halbe Stunde später als die Arbeiter sich gegen Abend das Volk schicken, aber mit der Verschärfung der handarbeitenden Klasse ist es sicherlich

Die Auszahlung der uns zur Abrechnung eingereichten

# Rabatt-Sparbücher

findet vom Dienstag, den 15. Januar ab gegen Rückgabe des Hinterlegungsscheines statt. — Wir bitten unsere geehrte Kundschaft, die hierauf fallenden Beträge an unserer Kasse gefll. in Empfang nehmen zu wollen.

# Brummer & Benjamin

22/23 Grosse Ulrichstrasse 22/23.

## Arbeiter-Radfahrer!

Vendstag den 15. Jan. abends 9 1/2 Uhr im Gasthof zu den 3 Königen **Versammlung.**

Genossen, welche bereit sind, sich am 25. Januar (Wahltag) der Partei zur Verfügung zu stellen, wollen in dieser Versammlung erscheinen. Der Klubvorsitz.



**Erster Turn- u. Athleten-Klub Adler, Halle a. S.**  
(Mitgl. d. Athleten-Vereinigung Adler u. Hama) ladet zu seinem am Sonntag den 19. Jan. im „Sport-Hotel“ (Grosse Steinstraße 27) stattfindenden **Maskenball-Fest** hiermit ein.  
Arrangements: Gebr. Henry. Zur Ausführung gelangt: Der Hausmeister von Abend. Einzug zum Entladen. Ringkampf original! Einziehen der 800 Pfd. schweren Amate Flechthändler aus Halle und Herrn Anton Köstler, Flechthändler aus Köthen u. d. Freunde des Humors u. Sports willkommen.  
Das Komitee: **Graf Hofmann, Vorsitzender.**

## Soz. Verein Zeitz.

Sonntag den 19. Januar abends 8 Uhr in der Wilhelmshöhe **gr. Theater-Abend.**

Zur Aufführung gelangt:

### Der Streikführer.

Nach dem Theater: **Kräuzchen.**  
Die Aufführung wird zum besten des Wahllochs abgehalten.  
Der Vorstand.

## Bau- u. Möbeltischlerei v. Karl Stock,

Holzweissig, Petersrodaerstr. 66

empfehlen sich zur Anfertigung aller Arten Möbel, vom einfachsten bis zum elegantesten. Anfertigung ganzer Wädhaltungen. Vordräge Spiegel, Gardinenleisten. Stets vorräthige Möbel.



## Frei.

**ES KOSTET GAR NICHTS.**  
Jeder darum Ansehende erhält gratis ein Paket eines sicheren **HELMITTELS** gegen **RHEUMATISMUS und GICHT.**

Wenn Sie mit Rheumatismus oder Gicht behaftet sind, dann schreiben Sie mir und ich werde Ihnen unentgeltlich ein Paket eines einfachen und sicheren Mittels senden, welches ich selbst entdeckte, als ich glaubte, hoffnungslos dieser Krankheit verfallen zu sein. Seitdem habe ich mit diesem Mittel Hunderte von Anderen geheilt, darunter viele, welche an Krücken gingen, andere, welche von den besten Ärzten als unheilbar erklärt waren, auch Personen im Alter von über 80 Jahren.

Ein reichlich illustriertes Buch, welches jeden Fall von Rheumatismus ausführlich beschreibt, übersende ich ebenfalls **frei.** Man sende kein Geld, nur eine Weltpostkarte mit Namen und Adresse an: JOHN A. SMITH, 35 Bangor House, Shoe Lane, London, E. C.

# REFORM

Waschpulver gibt blendend weisse, völlig geruchlose Wäsche bei grosser Zeit- und Arbeitersparnis.

## „Waschpulver Reform“

überall käuflich.  
Waschpulver „Reform“, G. m. b. H., Mülheim, Rhein.

## Moden-Zeitungen I. Quart. 1907.

Die elegante Mode	pro Quartal	1.75 M.
Große Modenschau		1.50
Die Modentwelt		1.25
Zeitschrift der Modenschau		1.15
Das Blatt gehört der Hausfrau		1.75
Wöchentliche Modenschau		1.40
Große Modentwelt		1.10
Mode und Haus (mit Kolort.)		1.25
Mode und Haus (ohne Kolort.)		1.10
Kindergarderobe		0.60
Waschzeitung		0.30
Große Kindermodenschau		0.60
Kleine Modentwelt		0.50
Frauen-Zeitung		2.10
Frauenfleis		0.75
Zentralblatt für Moden		0.75
Pariser Moden		1.30
Wiener Moden		2.50
Wiener Chic	pro Quartal	6.00 u. 8.25
Wochen-Album	jährlich	12.00

Bestellgeld 10 Pfg. pro Quartal  
Neuabstretende Abonnenten erhalten die schon erschienenen Nummern nachgeliefert.  
Neue Bestellungen nehmen zu jeder Zeit entgegen alle Aussträger des Volksblattes und **Die Volksbuchhandlung**, Darg. 42/43.

## Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: **H. Richards.**  
Dienstag den 15. Januar 1907.  
110. Abonnement-Vorstellung 3. Viertel.  
Umtauschkarten gültig.  
**Alt-Heidelberg.**  
Schauspiel in 5 Akten  
von Wilhelm Meyer-Hofner.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 3/4 Uhr.

## Rossfleisch!

Diese Woche prima fette Ware.  
Alles andere wie bekannt. Nur bei  
**Max Jitzschke,**  
Hofschlächterei u. elektr. Betrieb.  
Kleine Ulrichstrasse 29.

## Apfelsinen!!!

und Zitronen allerbilligst.  
Für Wiederverkäufer größte Auswahl.  
**Richard Kannegiesser,** Fernspr. 372.

## Plüschdiwan

gutgearbeitet von 66 Mk. an, Spiegelverglas mit Aufhängen 47 Mk., großes Trumeau 38 Mk., Pfeilerstisch mit Konsolen 25 Mk., Nachtruhe a. 3.60 Mk., Schreibröhre: 28 Mk., mit Rollen 30 Mk., Arbeitstisch mit Ausdauerbrechen 40 Mk., Seifische 10 Mk., dauerhafte Pfeifen, Küchenstühle 25 Mk., Küchenstühle, Küchenstühle verkauft billig

## Max Jungblut,

Albrechtstraße 43,  
— (nahe der Weikstraße) —

## Kieler Fisch-Börse.

An der Moritzstraße 5, Ecke Moritzwinger



## See- und Flussfische

Pfund von 15 Pfg. an.

**ff. Seelachs, Sprotten, Bücklinge, Makrelen, Flundern, Heilbutt, Rochenfleisch, Aale** in allen Preislagen, sowie **Marinaden** — zu sportbilligen Preisen. —

## Kieler Fisch-Börse,

An der Moritzstraße 5, Ecke Moritzwinger.

## Masken-Kostüme

in Sammt und Seide für Herren und Damen, sowie Theater-Masken verleiht zu billigen Preisen  
**Frau E. Mohrstadt,**  
Weissenfels,  
Marienstraße Nr. 13.

## Die Neue Zeit.

Wochenschrift der deutschen Sozialdemokratie.

Es sollte niemand versäumen, auf **Die Neue Zeit** zu abonnieren.

**Vierteljahrs-Abonnement 3.25 Pfg**  
Einzel-Nummer 25 Pfg.

Bestellungen nehmen entgegen alle Aussträger und die

## Volks-Buchhandlung.

Darg. 42/43.

## Krüppel-Gurken

hat noch billig abgegeben  
**Karl Lange sen.**  
Fernsprecher 1086.

## Stedten.

Zum Anfertigen von **Kleidern, Blusen, Kindersachen usw.** empfiehlt sich bei sauberer, pünktlicher und billiger Aus- **Emma Eckert.** führung

## Elegante Kleidersekretäre

26 Nr. Vertil 34 Nr. Schreibstraße 34 Nr. Sofas 38 Nr. Erble, Bettst. Matratzen zu verkaufen. **K. Bieler, Albrechtstr. 39.**

## Waschgefäße

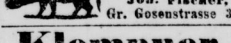
dauerech, billig. **Zander, Gr. Klausstr. 12.** Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Gebr. Wöbel, Federbetten, Herren-Kleider laufe st. **K. Schiller, Mühlbergstr. 20.**

## Kohlenanzünder à 5 Pf.

nur noch solange Vorrat reicht.  
**Franz Rudolph, Rannisdorferstr. 20.**

Rotwein, Wein-u. Sektflaschen sowie Weinsäfer laufe stets zu höchst. Preisen. **G. H. Ritter, Dömling 9, Telephon 1740.**



## Klempner.

Tüchtige Klempner für Schwarz- u. Weißblech erhalten dauernde und hochbezahlte Arbeit in der Fabrik von **Johannes Grossmann, Döbeln i. S.**

## Schkeuditz.

Eine Wohnung ist zu vermieten und 1 April zu bez. **Bismarckstr. 8.**

## Empfehlenswerte Bücher:

Wolgand: **Bürgerliches Kochbuch.** Preis: geb. 2 M.  
Wolgand: **Gute Kost.** Preis: geb. 1.00 M.  
**Cl. Horn: Beruf der Hausfrau u. Mütter nicht Kochbuch.** Preis: geb. 90 P.  
**F. Brauner: Universalkochrezept.** Preis: geb. 75 P.  
**M. E. Wendel: Der Nichtsantant.** Preis: geb. 75 P.  
**Kellner: Handrezeptbuch.** Preis: geb. 1 M.  
**Reinhardt: Geschäftsbuch-Rezepte.** Preis: brosch. 30 P.  
**Adelberg: Briefsteller f. Herren.** Preis: brosch. 30 P.  
**Adelberg: Briefsteller f. Damen.** Preis: brosch. 30 P.  
**Kleinwäter: Universal-Briefsteller.** Preis: geb. 1.60 M.  
**Uebelacker: Muster-Briefsteller.** Preis: brosch. 1 M.  
**Uebelacker: Geschäftsbuch-Briefsteller.** Preis: brosch. 1 M.  
**Uebelacker: Brief-Briefsteller.** Preis: brosch. 1 M.

Zu beziehen durch alle Aussträger und die **Volksbuchhandlung, Darg. 42/43.**

## Stadtsämmtliche Nachrichten.

Halle i. End, Steinweg 2, 11. Januar.  
**Angaben:** Lehberger Schmidt und Feida Braumann (36jährig und Streiberstraße 18). Postbote Ende u. Emma Bekrendt (Seydlitzstraße 41 u. Pernburg). Privatdozent Dr. phil. Stolte und Maria Dorn (Königsberg u. Barabellplatz 7). Landweiser Adam und Eva Burg (Halle a. S. u. Trieb). Fuhrherr Paderau und Emma Holt (Köllwitz und Lüttdorfer). Arbeiter Regner und Annes Voipied (Gmden und Bietrowitz).

**Geboren:** Arbeiter Bergelische (Wandererstr. 24). Arbeiter Krenel (Seydlitzstraße 11). Arbeiter Fischer (Klinck). Arbeiter Spiller (Klinck). Handelsräther Wändke (Grosse Steinstraße 35). Buchbinder Drelich (Lohmstraße 5). Dreher Sagenmann (Seydlitzstraße 31). Weiger Weidenbach (Delbischstraße 76).

**Geboren:** Schüler Zimmermann 18 J. (Eisobeth-Frankenstraße). Kaufmann Schlegel, 67 J. (Königsstraße 66). Schlosser Dietrich, 37 J. (Klinck). Schuhmachereifers Hebbardt (S. 9 J. (Klinck). Gemeinderat Boer T. 5 W. (Dranzerstraße 34).

**12. Januar.**  
**Aufgebeten:** Arbeiter **Brennmann** und Luise Winkler (Merseburgerstr. 47 und Postplatz 20). Arbeiter **Küsterberg** und Anna Finger (Kleiner Sandberg 20 und Große Klausstraße 80). Kaufmann **Petter** und Emma Ahlmann (Eckert und Schmeckerstr. 25). Musiker **Wüller** und Elise **Sonck** (Kleine Brauhausstraße 12). Postbote **Reinhardt** und Anna **Waldow** (Charlottenstraße 18a und Wählig). Arbeiter **Hubschmidt** und **Parfänger**. **Janoda** (Klinck und Wöhlisch). **Wärthelcher** **Bergemann** und **Berta Schneider** (Berlin). **Kaufmann** **Markgraf** und **Berta Schmidt** (Halle und Postendorf). **Arbeiter** **Lange** und **Minna Elisabeth** (Wöhlisch und Bendorff).

**Gefälligstungen:** **Karlheiter Baumgarten** und **Maria Dieth** (Reußenbergstraße 15 und Gr. Wärfelstraße 23). **Kaufmann** **Finsterling** und **Luffe** **Wemuth** (Friedrichstr. 27 u. Hedwigstr. 5). **Schmied** **Geck** u. **Elie Roth** (Gutenstraße 15 u. Wöhlischstr. 99). **Arbeiter** **Fietich** und **Mara Kohn** (Königsstraße 84 und Wöhlischstr. 3). **Kaufmann** **Steuer** und **Lina Wien** (Schwedischestraße 13 und Meliorstr. 122). **Leibgeber** **Wittent** **Wüller** und **Julia Wolf** (Dortheimstraße 14). **Schlichter** **Soltrian** und **Elisbeth Freitag** (Sternstraße 19 und Paradeplatz 1b).

**Geboren:** Ingenieur **Rudolf T.** (Dorotheenstraße 17). **Arb. Agerodt** (L. Wöhlischstr. 62). **Bremier** **Gnamann** (Seydlitzstraße 25). **Bauer** **Wöhlisch** (L. Wöhlischstr. 18). **Arbeiter** **Führer** **Hoffmann** (Seydlitzstr. 53). **Schlichter** **Wittent** (Seydlitzstr. 53). **Arbeiter** **Wittent** (Seydlitzstr. 53). **Arbeiter** **Wittent** (Seydlitzstr. 53).

**Geboren:** **Benlon** **Weidenfelder** **Becker** 81 J. (Wöhlischstr. 22). **Frankische** **Wittent** 80 J. (Klinck). **Bauers** **Wittent** 10 J. (Klinck). **Bauers** **Wittent** 10 J. (Klinck). **Bauers** **Wittent** 10 J. (Klinck). **Bauers** **Wittent** 10 J. (Klinck).

**Geboren:** **Christiane** **Wittent** geborene **Schmidt** 92 J. (Hospital). **Formers** **Wittent** 92 J. (Hospital). **Formers** **Wittent** 92 J. (Hospital). **Formers** **Wittent** 92 J. (Hospital).

**Halle-Nord** (Dortheimstr. 88), 11. Jan.  
**Aufgebeten:** **Milkeninbalde** **Craut** **Genig** und **Emma Müller** (Friedrichstraße 20). **Bauer** **Wittent** (Friedrichstraße 20). **Bauer** **Wittent** (Friedrichstraße 20). **Bauer** **Wittent** (Friedrichstraße 20).

**Geboren:** **Jäger** **Schumann** (Seydlitzstraße 26). **Bremier** **Schule** (Seydlitzstraße 13). **Dreher** **Rind** (L. Wöhlischstr. 11). **Schlichter** **Roth** (L. Wöhlischstr. 11). **Schlichter** **Roth** (L. Wöhlischstr. 11). **Schlichter** **Roth** (L. Wöhlischstr. 11).

**Geboren:** **Christiane** **Wittent** geborene **Schmidt** 92 J. (Hospital). **Formers** **Wittent** 92 J. (Hospital). **Formers** **Wittent** 92 J. (Hospital). **Formers** **Wittent** 92 J. (Hospital).

**Geboren:** Schüler **Zimmermann** 18 J. (Eisobeth-Frankenstraße). Kaufmann **Schlegel**, 67 J. (Königsstraße 66). Schlosser **Dietrich**, 37 J. (Klinck). Schuhmachereifers **Hebbardt** (S. 9 J. (Klinck). Gemeinderat **Boer T.** 5 W. (Dranzerstraße 34).

**12. Januar.**  
**Aufgebeten:** Arbeiter **Brennmann** und Luise Winkler (Merseburgerstr. 47 und Postplatz 20). Arbeiter **Küsterberg** und Anna Finger (Kleiner Sandberg 20 und Große Klausstraße 80). Kaufmann **Petter** und Emma Ahlmann (Eckert und Schmeckerstr. 25). Musiker **Wüller** und Elise **Sonck** (Kleine Brauhausstraße 12). Postbote **Reinhardt** und Anna **Waldow** (Charlottenstraße 18a und Wählig). Arbeiter **Hubschmidt** und **Parfänger**. **Janoda** (Klinck und Wöhlisch). **Wärthelcher** **Bergemann** und **Berta Schneider** (Berlin). **Kaufmann** **Markgraf** und **Berta Schmidt** (Halle und Postendorf). **Arbeiter** **Lange** und **Minna Elisabeth** (Wöhlisch und Bendorff).

**Gefälligstungen:** **Karlheiter Baumgarten** und **Maria Dieth** (Reußenbergstraße 15 und Gr. Wärfelstraße 23). **Kaufmann** **Finsterling** und **Luffe** **Wemuth** (Friedrichstr. 27 u. Hedwigstr. 5). **Schmied** **Geck** u. **Elie Roth** (Gutenstraße 15 u. Wöhlischstr. 99). **Arbeiter** **Fietich** und **Mara Kohn** (Königsstraße 84 und Wöhlischstr. 3). **Kaufmann** **Steuer** und **Lina Wien** (Schwedischestraße 13 und Meliorstr. 122). **Leibgeber** **Wittent** **Wüller** und **Julia Wolf** (Dortheimstraße 14). **Schlichter** **Soltrian** und **Elisbeth Freitag** (Sternstraße 19 und Paradeplatz 1b).

**Geboren:** Ingenieur **Rudolf T.** (Dorotheenstraße 17). **Arb. Agerodt** (L. Wöhlischstr. 62). **Bremier** **Gnamann** (Seydlitzstraße 25). **Bauer** **Wöhlisch** (L. Wöhlischstr. 18). **Arbeiter** **Führer** **Hoffmann** (Seydlitzstr. 53). **Schlichter** **Wittent** (Seydlitzstr. 53). **Arbeiter** **Wittent** (Seydlitzstr. 53).

**Geboren:** **Benlon** **Weidenfelder** **Becker** 81 J. (Wöhlischstr. 22). **Frankische** **Wittent** 80 J. (Klinck). **Bauers** **Wittent** 10 J. (Klinck). **Bauers** **Wittent** 10 J. (Klinck). **Bauers** **Wittent** 10 J. (Klinck).

**Geboren:** **Christiane** **Wittent** geborene **Schmidt** 92 J. (Hospital). **Formers** **Wittent** 92 J. (Hospital). **Formers** **Wittent** 92 J. (Hospital). **Formers** **Wittent** 92 J. (Hospital).

**Halle-Nord** (Dortheimstr. 88), 11. Jan.  
**Aufgebeten:** **Milkeninbalde** **Craut** **Genig** und **Emma Müller** (Friedrichstraße 20). **Bauer** **Wittent** (Friedrichstraße 20). **Bauer** **Wittent** (Friedrichstraße 20). **Bauer** **Wittent** (Friedrichstraße 20).

**Geboren:** **Jäger** **Schumann** (Seydlitzstraße 26). **Bremier** **Schule** (Seydlitzstraße 13). **Dreher** **Rind** (L. Wöhlischstr. 11). **Schlichter** **Roth** (L. Wöhlischstr. 11). **Schlichter** **Roth** (L. Wöhlischstr. 11).

**Geboren:** **Christiane** **Wittent** geborene **Schmidt** 92 J. (Hospital). **Formers** **Wittent** 92 J. (Hospital). **Formers** **Wittent** 92 J. (Hospital). **Formers** **Wittent** 92 J. (Hospital).

**Halle-Nord** (Dortheimstr. 88), 11. Jan.  
**Aufgebeten:** **Milkeninbalde** **Craut** **Genig** und **Emma Müller** (Friedrichstraße 20). **Bauer** **Wittent** (Friedrichstraße 20). **Bauer** **Wittent** (Friedrichstraße 20). **Bauer** **Wittent** (Friedrichstraße 20).

**Geboren:** **Jäger** **Schumann** (Seydlitzstraße 26). **Bremier** **Schule** (Seydlitzstraße 13). **Dreher** **Rind** (L. Wöhlischstr. 11). **Schlichter** **Roth** (L. Wöhlischstr. 11). **Schlichter** **Roth** (L. Wöhlischstr. 11).

**Geboren:** **Christiane** **Wittent** geborene **Schmidt** 92 J. (Hospital). **Formers** **Wittent** 92 J. (Hospital). **Formers** **Wittent** 92 J. (Hospital). **Formers** **Wittent** 92 J. (Hospital).

**Halle-Nord** (Dortheimstr. 88), 11. Jan.  
**Aufgebeten:** **Milkeninbalde** **Craut** **Genig** und **Emma Müller** (Friedrichstraße 20). **Bauer** **Wittent** (Friedrichstraße 20). **Bauer** **Wittent** (Friedrichstraße 20). **Bauer** **Wittent** (Friedrichstraße 20).

**Geboren:** **Jäger** **Schumann** (Seydlitzstraße 26). **Bremier** **Schule** (Seydlitzstraße 13). **Dreher** **Rind** (L. Wöhlischstr. 11). **Schlichter** **Roth** (L. Wöhlischstr. 11). **Schlichter** **Roth** (L. Wöhlischstr. 11).

**Geboren:** **Christiane** **Wittent** geborene **Schmidt** 92 J. (Hospital). **Formers** **Wittent** 92 J. (Hospital). **Formers** **Wittent** 92 J. (Hospital). **Formers** **Wittent** 92 J. (Hospital).

**Halle-Nord** (Dortheimstr. 88), 11. Jan.  
**Aufgebeten:** **Milkeninbalde** **Craut** **Genig** und **Emma Müller** (Friedrichstraße 20). **Bauer** **Wittent** (Friedrichstraße 20). **Bauer** **Wittent** (Friedrichstraße 20). **Bauer** **Wittent** (Friedrichstraße 20).

**Geboren:** **Jäger** **Schumann** (Seydlitzstraße 26). **Bremier** **Schule** (Seydlitzstraße 13). **Dreher** **Rind** (L. Wöhlischstr. 11). **Schlichter** **Roth** (L. Wöhlischstr. 11). **Schlichter** **Roth** (L. Wöhlischstr. 11).

**Geboren:** **Christiane** **Wittent** geborene **Schmidt** 92 J. (Hospital). **Formers** **Wittent** 92 J. (Hospital). **Formers** **Wittent** 92 J. (Hospital). **Formers** **Wittent** 92 J. (Hospital).

**Halle-Nord** (Dortheimstr. 88), 11. Jan.  
**Aufgebeten:** **Milkeninbalde** **Craut** **Genig** und **Emma Müller** (Friedrichstraße 20). **Bauer** **Wittent** (Friedrichstraße 20). **Bauer** **Wittent** (Friedrichstraße 20). **Bauer** **Wittent** (Friedrichstraße 20).

**Geboren:** **Jäger** **Schumann** (Seydlitzstraße 26). **Bremier** **Schule** (Seydlitzstraße 13). **Dreher** **Rind** (L. Wöhlischstr. 11). **Schlichter** **Roth** (L. Wöhlischstr. 11). **Schlichter** **Roth** (L. Wöhlischstr. 11).







kurz, daß er in die Welle geriet. Dem Arbeiter wurden zwei Rippen gebrochen und die Lunge gequetscht. Der Verunglückte wurde dem Krankenhaus zugeführt.

**Belgen, 13. Januar.** (L. S.) Stadterordneten-Sitzung. Nachdem in der letzten Sitzung die neuwahlgewählten Stadterordneten eingetrieden wurden, sind der Bürgermeister einen kurzen Bericht über die Tätigkeit und Unternehmungen der Behörde. Im allgemeinen ist anzuerkennen, daß Verbesserungen stattgefunden haben, obwohl wir sagen müssen, daß uns deshalb nicht alles befriedigt. Sehr wichtige Angelegenheiten liegen uns bevor, unter denen wir nicht zu arbeiten haben. Als Stadterordnete, Postleier wurde Herr Schügel, als Stellvertreter Herr Nijssen und als Schriftführer Herr Stamm gewählt. Die Stadt bedarf nicht von der Döhner-Separation mehrere Anteile anzukaufen. Auf Anfrage des Genossen Werner wurde erklärt, daß die Döhner-Anlagen nicht erweitert werden sollen. Ferner wurde tragw. Widerspruch des Genossen Werner beschlossen, die Holzaufnahmen nicht mehr im Walde sondern im Mastfeller abzuhalten. In der Strauchhölzer-Schadenregulierung, welche die geheime Sitzung befaßte, ist ein für die Stadt günstiger Ausgang zu erwarten.

### Stadt- u. Theater.

**Lehrungs Nathan der Weise,** das Hohenfeld der religiösen Coleranz, kam am Sonntag in guter Darstellung zur Aufführung. Herr Sieg zählt den Nathan zu seinen hervorragenden Partien. Eine obere Sprache und wiederholte Gestaltung in Spiel und Gesang zeichnen den Künstler bei der Darstellung aus. Vorzüglich ist die Darstellung des Herrn Nathan und Frau Sagner. Hagedorn die geschwätzige Dama. Am dem Vortrag vermerkte Herr Nonnenbruch viel Mühe, ohne die schwächere Partie zu besonderer Geltung zu bringen. Fräulein Sagner als Sittlich verordnete auch die weger als handende Frau interessant in Sprache und Darstellung zu geben. Herrn Sagner in der Salomon war ein Fortschritt für Herrn Dohr, der schon seit längerer Zeit erkrankt ist. Die beiden gegenwärtigen Pfaffen der Patriarchen und des Klosterübers waren bei den Herren Schölling und Wend in guten Händen. Herr Schölling hatte auch für eine vorzügliche Regie Sorge getragen. M.

### Gewerkschafts-Kartell Halle.

Sitzung vom 4. Januar 1907.

1. **Eingänge und Mitteilungen.** Der Vorsitzende bringt ein Schreiben vom Direktor des hiesigen Statistischen Amtes zur Kenntnis der Delegierten, in welchem die Gewerkschaftsgenossen erwidert werden, daß ein Antrag auf Mitgliedschaft in der Statistik nicht angenommen werden kann. Die Gewerkschaften sind verpflichtet, die Statistiken zu liefern. Die Delegierten sind aufgefordert, in ihren Gewerkschaften für die Statistik im Interesse der Allgemeinheit einzutreten. Wer sich daran weigert, soll seine Adresse umgehend im Arbeiter-Sekretariat niederlegen.

2. **Abgabe der Fragebogen.** Ein großer Teil der Gewerkschaften ist dieser Aufforderung nicht nachgekommen. Auch die Verteilung der Sekretariatsberichte ist noch nicht von allen eingegangen. Die Delegierten werden erwidert, daß sie zu sorgen, daß die Fragebogen und Verteilungen zu den Vereinen umgehend eingehen. Die Sekretariatsberichte können nicht eher gedruckt werden, bis die Gesamtaufgabe fertiggestellt ist.

3. **Reichstagswahl-Bewegung.** Genosse Gildenberg tritt in kurzer, kräftiger Ansprache für intensive Unternehmung der Wahlbewegung ein. Nicht alle Gewerkschaften seien es, hierbei tätig zu sein. Dem Vorstände wird vorgeschlagen, zu diesem Zweck 500 M. aus der Kartellkasse zu bewilligen, außerdem werden die Gewerkschaften erwidert, auch überreicht sein Kräfte Mittel zu bewilligen. — Ganz besonders sei es Pflicht aller Gewerkschaften, sich an den Hauptplatz-Verbreitungen und sämtlichen Varietetés zu beteiligen. Nachdem noch die Genossen Wöber, Faber, Wöber und Dege in demselben Sinne gesprochen waren, wurde der Antrag im Vorstände, 500 M. zu bewilligen, einstimmig angenommen.

4. **Streiks und Lohnbewegungen.** Seitens der Tabakarbeiter der hiesigen Filiale ist ein Unternehmungsgehalt für die noch ausständigen 21 Verlonen eingegangen. Der Vorstand schlägt vor, hierzu 100 M. zu bewilligen. Der Delegierte der Tabakarbeiter berichtet, daß der Konflikt sich nicht immer noch halbfertig zeigt, weshalb die Sperrre über dieses Geschäft weiter fort besteht. Auch beim Karbitanten kämlich ist die Entlassung eines Organisierten vorgeschlagen, angeblich wegen zu viel Labormaterial, welche Entlassung sei jedoch als Maßregelung zu betrachten. Nachdem wurden den Tabakarbeitern die vorgeschlagenen 100 M. bewilligt.

5. **Verzeichnis.** Nachdem hierzu niemand das Wort nimmt, weiß der Genosse Gildenberg darauf hin, daß in der Februarjahre, laut Regulario, die alten Delegierten von 1906 noch zu erscheinen haben, um den Jahresbericht entgegen zu nehmen, resp. die Verwaltung zu entlassen. Die betreffenden Genossen, welche also im Jahre 1906 Delegierte waren und nicht wieder gewählt sind, werden erwidert, der nächsten Sitzung am 1. Februar 1907 ebenfalls noch beizutreten. Hierzu Schluß der Sitzung gegen 11 Uhr.

**Präsenzliste:** Anwesend waren 54 Delegierte. Entschuldigt fehlten 8 Delegierte, und zwar: Bau- und Grabarbeiter Blüme, Bildhauer Seher, Buch- und Schreibdrucker-Hilfsarbeiter Müller, Fabrikarbeiter Berlin, Gaudier und portarbeiter Harmuth, Moler Köhler und Hyn und Schneider Friedrich. Unentschuldig fehlten 4 Delegierte: Bau- und Erdarbeiter Seher, Brauer Sell, Gemeindearbeiter Ulrich und Fabrikarbeiter Siebert. K.

### Veranstaltungsberichte.

Die **Tagung der Halle** hielten am 5. Januar bei Strecker eine öffentliche Versammlung ab. Schellenberg erstattete Bericht über das verlossene Jahr, woraus zu entnehmen ist, daß dasselbe durch die rote Agitation dem Verfall viele neue Mitglieder zugeführt hat. An diversen Eingängen waren zu verzeichnen, auch an Ausgängen dagegen am 1200. Dieser erstattete das Rollenbericht. Hieraus war ersichtlich, daß ein Massenbestand nicht vorhanden war, indem sämtliche berechneten Gelder der Hauptkasse überwiesen wurden, die Vollstoffe dagegen wies einen Bestand von 92 M. Hieron wurden unterer Partei zum Reichstags-Wahlfonds 40 M. und einem unteren Partei-Wahlfonds 10 M. überwiesen. Die Kasse war von den Revisoren geprüft und für richtig befunden, worauf dem Kassierer Entlohnung erteilt wurde. In dem Vorstand wurden Schellenberg als Vorsitzender, Köber als Kassierer wiedergewählt und Bernheim als Schriftführer ernannt. Zu Revisoren wurden wiedergewählt die Kollegen Blüme und Schellenberg. Delegierter Kollege Blüme. Nachdem noch der Vorsitzende die Anwesenden auf-

gefordert, sich der Partei zu jeder Zeit zur Verfügung zu stellen, sowie ihre Stimme am Wahltag nur unterem Kandidaten freizusetzen zu geben, wurde die gutbelebte Versammlung geschlossen. (11. 1. 07.) B.

### Gerichtssaal. Strafkammer.

Salle, 12. Januar.

**Vorsitzender:** Vangerdier - Direktor Reuter; **Ankläger:** Staatsanwalt Dr. Comte. **Erst- u. mit ihm Verurteilten** hatte ein Mechaniker, dessen Ehefrau und ein Schneidermeister. Die drei Verurteilten waren dem Schöffengericht wegen Kläuberei-Verhandlung mit längerem Gefängnisstrafe verurteilt. Der Mechaniker besaß ein Fahrradgeschäft und „verkaufte“ es, obwohl er seinem Teilnehmer einen erheblichen Gelddbetrag schuldet. In der Schneidermeister das Geschäft der Wirtin des Mechanikers für 1500 M. Zahlungen wurden nicht geleistet; jedoch erhielt der Schneider für seine Gefälligkeit ein Geschenk von 40 M. Des Mechanikers Teilhaber kam aber um den größten Teil seines Einkommens. Die Ehefrau wurde mit dem Schöffengericht wegen Sachbeschädigung mit drei Monaten Haft bestraft. In der Berufungsinstanz wurden die drei Angeklagten aus rechtlichen Gründen freigesprochen. Bei dem Stapeln der Strohhäute für die Betten hatte eine Frau aus Giesleben ihrer Nachbarin die Säcke mit Unrat beschmutzt. Die Käferin wurde vom dortigen Schöffengericht wegen Sachbeschädigung mit drei Monaten Haft bestraft. Das Berufungsgericht Halle befaßte das Urteil erst Instanz.

### Gewerbegericht.

Salle, 11. Januar.

**Vorsitzender:** Stadtrat Rurh. **Beisitzer:** Hotelier Sünders, Kaufmann Krumm, Bildhauer Rodde und Maurer Jahn.

Die **ausstehenden Grund entlassen** war der Schlosser Planke vom Rainert Petersholl, weshalb ihm ein Lohnbetrag von 34.40 M. zugesprochen wurde. Kläger hatte zur Arbeit den Zug verpasst. Der **Verkaufsmisurteile** wurden ausgesprochen in den Sachen der Glaser Schimpf und Genossen wider den Schneidermeister Woll, der in Vermögenssachen des Beklagten hatte das Geschäft seiner Frau übertragen; aber er hatte keine Geld und sie hatte kein Geld und beide hatten sich von der Verhandlung gedrückt. Den klagenden Geiellen wurden Beträge von 15.48 M., 158.47 M., 43.40 M., 133 M. und 25.50 M. zugesprochen. Die behauptenden Arbeiter schienen aber um ihren Lohn zu kommen. An die **verkehrte Adresse** gewandt haben sollte sich der Arbeiter Behnborn, der gegen die Firma Traute und Benzal in Solzheim wegen 6.65 M. rückständigen Lohnes klagte. Der Kläger soll den Arbeitsvertrag nicht mit den Inhabern des Pächtergeschäfts sondern mit dem Schneidermeister gemacht haben. Das Gericht kam aber zu der Ansicht, daß der Schneidermeister nicht als unabhängiger Zwischenmeister gelten könne und sprach dem Kläger einen Betrag von 4.73 M. zu. Wegen **kündigungsgeld** Entlassung klagte der Arbeiter Ubrecht gegen den Unternehmer Medelbus. Kläger war am 1. Dezember als Chauffeur für ein Automobil mit einem Betrag von 30 M. beurlaubt, wurde aber am 1. Dezember entlassen und am 16. Dezember entlassen worden. Das Engagement war nach der Behandlung des Beklagten nur probeweise erfolgt, da Kläger erst beweisen sollte, ob er es verheißt, mit einem Automobil umzugehen. Kläger behauptet aber, er wäre nicht übergeleitet sondern mit Kündigung engagiert worden. Das Gericht überlegte sich aber von dem Gegenstand und sprach dem Kläger einen Neilohnbetrag von 14.20 M. zu. Abgewiesen mit seiner Klage wegen kündigungsgeld Entlassung wurde der Arbeiter Bachmann, der gegen den Glasermeister Kennert wegen kündigungsgeld Entlassung und Zahlung eines Lohnbetrages von 28 M. für 14 Tage klagte. Beklagter behauptet, Kläger sei nur für die Zeit engagiert worden, in der sein Verdienst kräftig sei, der junge Mann habe nur Gelegenheitsdienste verrichten müssen. Da Kläger sich zum Dienst nicht immer bereitgehalten hatte, erwidert die Klage ausbleibend.

Ein **Wochenlohn** in Höhe von 22 M. wegen unbegründeter Entlassung verlangte der Geschäftsführer R. L. von dem Fabrikantenmeister W. K. Ketterer behauptete, Kläger habe die ihm beim Sandfahren anvertraute Pferde übermäßig mißhandelt, weshalb die Entlassung gerechtfertigt erwidert. Das Gericht nahm aber auf Grund der stattgehabten Beweisaufnahme nicht als erwidern an, daß die Züchtigung der Pferde, die am betreffenden Tage recht föhlich waren, in eine Sachbeschädigung auszuwerten wäre und sprach dem Kläger den Lohnbetrag von 22 M. zu.

Ein **Teillurteil** wurde gefällt in der Sache des Oberleiters Thierme, der vom Hotelier Gerhard 30 M. verlangte. Lohn erhält der Kläger nicht; er behauptet, seine Forderung bestehe nicht zusammen aus baren Auslagen, Beklagter will den Kläger für evtl. Zahlungen oder Nichtzahlungen und Mantel, die durch Gegenstände entstehen können, verantwortlich machen. Kläger entgegnete, darauf habe er sich nicht eingelassen und auch nicht einlassen können. Einmal habe ein Diener als Gast in dem Hotel logiert. Dieser hatte kein Geld und gab zum Fände schließlich einen geladenen Revolver ab. Wenn sollte es kommen, wenn Kläger für solche Gäste die Verantwortung übernehme, sollte. Dem Kläger wurden zunächst 25.95 M. zugesprochen.

### Kriegsgericht der 8. Division.

Salle, 14. Januar.

Auf **Urundenfälligkeit, Urundenverrichtung** und Unterklagung lautete die Anklage gegen den **Führer Ernst Huber** vom Infanterie-Regiment Nr. 107 in Leipzig. Der Angeklagte, der in ungenügender Weise unterrichtet worden ist, war Ordnung und hatte als solcher Befehle, Sendungen an die Kameraden etc. zu betreiben. Dabei behielt er Geldbeträge von 5 bis 10 M. verlangte in einer großen Anzahl Fälle unbegründet Strafpunkte, schickte und vernichtete Vollanweisungen. Für 17 Soldaten hatte er Strafpunkte eingetragen. Der Angeklagte war gefänglich eingeworfen worden, nachdem er sechs Monaten Gefängnis bestraft. Ein Antrag, den Angeklagten in Unterurundenhaft zu nehmen, wurde abgelehnt. Ein **Brutdelikt** mit 5 M. Inhalt soll der **Führer Max W. K.** von der 4. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 39 einem Kameraden begangen haben. Der Angeklagte, der schon vorherbestraft und von schlechter Führung ist, will den Beutel mit Inhalt beim Meinemachen unter dem Bette gefunden haben. Der Verhandlungsführer fragte den Angeklagten, ob er wieder mit einer Wunddelikt gearbeitet, oder eine glückliche Hand gehabt habe. Der Angeklagte wurde mit zwei Tagen Gefängnis bestraft.

Wegen **Gehorsams-Verweigerung** erhielt eine harte Strafe der **Rekrut, Marktheier Schumann** von Weidenfels. Er ist im Jahre 1904 freiwillig eingetreten und hatte im letzten November bei seinem Truppendeuten dem Einjährig-Wehrdienst nach, der Gruppenführer war, den Befehl erhalten, das Gewehr zu nehmen. Dieser Befehl erging vor verarmtem Mannschaft. Da Schumann aber schon von einem höheren Vorgesetzten einen Befehl zum Gewehraufheben erhalten hatte, sagte er, fällt mit nicht ein, das mache ich nicht. Erwidert ihm, allerdings dem Befehl des Obersten nach, Befehls ist aber bei dem Militär der letzte Befehl immer der maßgebende. Der Angeklagte wurde deshalb mit zwei Monaten Gefängnis bestraft.

Verworfen wurde die **Berufung** des **Erziehungsreferenten Dr. v. Wilsdorf**, der vom Landgericht des Januar-Regiments Nr. 98 wegen Vermissens der Kontroll-Veranlassungen mit 14 Tagen Mittelhaft bestraft worden ist.

### Soziales.

Wegen **unserer Polizeipolitik**. Zwei **Bürgerkommissionen** aus dem Handelshandelsrat Plauen i. S. haben seit Anfang des Jahres den neuen Handelsverträge die öffentlichen Betriebe, ganz wesentlich betrachtet und von den **Blauer Arbeiter- und Spigenfirmen** haben drei in **Wöhlen** Filialen eröffnet, eine andere hat ihren ausständigen Betrieb vergrößert, und eine **Leibnizmehlberei** und **Seifabrik** beabsichtigt eine **Leibnizmehlberei** nach **Wöhlen** zu verlegen. Zwei **Unternehmer** des **Darmstädter Handelskammerbezirks** erwidern wegen der hohen **Polizei** in **Leipzig** Filialen. — So wird in **Deutschland** durch eine **vermehrte Polizeipolitik** auf der einen Seite die **Industrie** aus dem Reiche gejagt und die **Arbeitslosigkeit** vermindert, auf der anderen Seite die **Lebenshaltung** des **Volkes** vermindert.

**Arbeitslohn**, bringe am 25. Januar diese **Polz** und **Lebensmittelmehrer**, die sich noch die **Arbeitslosigkeit** nehmen, grüßlich zur **Schreie**. — **Deutschland** in der **Welt** vorant. Ein **Grundbesitzer** des **sozialen** Verhältnisses in den verschiedenen Ländern ist vor allem die **Erntungsfristlichkeit**. Er spiegelt den **wirtschaftlichen** Wohlstand die **Nahrungs- und Wohnungsverhältnisse** der **Massen**, die **öffentliche Gesundheitspflege**. In der **Erntungsfristlichkeit** wird das **Deutsche Reich** nur noch durch **Ausland** überfließen. Auf 100 **Lebensgehörner** sterben unter einem Jahre in **Deutschland** 20.4, in **Rußland** 36.4. Dagegen sterben in der **Schwiz** 13.2, in **Frankreich** 13.5, in **Belgien** 14.4, in den **Niederlanden** 13.5, in **Dänemark** 11.4, in **Schweden** 10.4, in **Norwegen** 7.5, in **England** 13.3, in den **Verinigten Staaten** 9.7 Kinder unter einem Jahre.

Im **Zeichen der Teuerung**. Der **Genosse Gemeinderat** gewährte bei der **Auffüllung** des **Sanhaltungsplans** für das Jahr 1907 57 Beamt eine **einmalige Teuerungszulage** von je 150 M. und **fünf** mittleren **Beamten** von je 100 M. Die **Gesamtsumme** betradt 9050 M.

**Erklärung der Parteigenossen.** **Altersrenten-Anwärter**, welche im **Laufe dieses Jahres** ihr 70. **Lebensjahr** vollenden, haben an **Beitragsmoden** mindestens nachzuweisen, wenn sie nach **Eintritt** in die **Versicherung** beschäftigt waren:

- a) als Arbeiter, Gehülften, Gesellen, 640-680 Beitragswochen
- b) als Hausgewerbetreibende der Tarif-Industrie 600-640
- c) als Haus-Gewerbetreibende der Tarif-Industrie mit Versicherungspflicht vom Jahre 1894 494-534
- d) als Haus-Gewerbetreibende der Tarif-Industrie mit Versicherungspflicht vom Jahre 1896 440-480
- e) als Lehrer, Lehrerinnen, Erzieher, Gesellschaftsleiter, sonstige Angestellte, deren dienstliche Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet u. dgl. 280-320

### Singsandl.

Ein **deutsche Arbeiterfrau** über die „achte deutsche Arbeiterfrau“.

Die **Genossin** aus **Werbisberg** schreibt uns: Mit **Stimmen** habe ich diesen Artikel gelesen, daß es in **Deutschland** auch solche **Frauen** gibt, die sich **Charlette Corday** zum **Vorbild** nehmen und zwar in **bürgerlichen Kreisen**. Mit **Schauden** hat man die **russischen Mordmörder** gelesen, und eine **solche Arbeiterfrau**, welche den **preussischen Staat** als **Mutter** allen **deutschen** Volk, mag ich solche **Worte** zu **berücksichtigen**. Sätze das ein **sozialdemokratischer Redakteur** getradet wäre wäre **wegen** **Anzeige** auf **Monate** hinter **Kerkernauern** gebracht worden. Wir **Arbeiterfrauen** würden zu **solchen Blasen** gar keine **Zeit** haben; denn das können nur **solche Frauen** tun, die nicht wissen, wie sie den **Tag** wegbringen sollen. Da würden wir ihr raten, einmal **bürgerliche Flugblätter** zu **verlesen**. Ich glaube, ihr gingen die **Augen** auf, wenn sie das **Glend** in den **Häusern** sieht, was mit **Recht** unsere **Abgeordneten** im **Reichstag** zur **Sprache** bringen. Wir **Arbeiterfrauen** aber müssen **unsern Männern** helfen, dieses **Glend** abzuhalten. Auch möchte ich der **Bürgerstraf** raten, daß sie den **Junkern** zu **Leibe** geht, welche die **fremden Leute** nach **Deutschland** holen, weil ihnen noch **weniger Lohn** gezahlt zu werden **braucht** als uns. **Gibt** den **deutschen Arbeitern** nicht zu **essen** und **Freiheit**, dann würde die **Sührung** nicht im **Volke** sein. Und **bange** machen gilt es **recht** nicht, denn wir **Arbeiterfrauen** haben **keine Angst**, und **keine Furcht** hält uns im **Zamme**. Es **mühtig** unsere **Männer** streiten, um so **früher** sind auch **die Frauen** vorwärts! Ihr **Proletarierfrauen** seid **stärker** als die **Bürgerfrau**, welche unsere **Partei** beschimpft. **Unser Genosse** **Behl** hat die **Werde** richtig **gefaßt**; **pünktlich** muß der **Schluß** am 25. **Januar** eintreffen. **Vorwärts**, dem **F. in M.** **Eines Arbeiters Frau**. (Z. in M.)

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Fröhlich in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Genossen! Werbt neue Abonnenten!

Kreuzstern

# Ein Versuch mit MAGGI 10<sup>er</sup> Fläschchen

wird jeder Hausfrau den praktischen Nutzen vor Augen führen, der ihr aus der regelmäßigen Verwendung von Maggi's alabewährter Würze erwächst.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219070115-17/fragment/page=0010

